

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr. Zeitungsverkauf 20. S.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Beamten, 1 Mark 60 Pf. durch die Post.

№ 280.

Sonnabend den 29. November.

1902.

Für den Monat Dezember werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Aus dem Reichstage.

Mit begrifflicher Spannung sah man am Donnerstag den Ereignissen im Reichstage entgegen. Wie sie sich doch endlich der geheimnisvollen Plan offenbaren, nach welchem die Mehrheit fertig bringen will, noch vor Weihnachten die 2. und 3. Lesung des Zolltarifs samt Gesetz zu beenden. Der Abg. Herold, welcher über die zu den Wohlgeleiteten eingegangenen Petitionen post festum referierte, hat dies mit einer Stimme, der man anmerkte, wie viel er in den Fraktions-sitzungen zu reden gehabt hätte. Als er unter vollster Unaufmerksamkeit des Hauses gerendete, machte der Präsident die üblichen Vorschläge über die geschäftsordnungsmäßige Behandlung des Tarifs. Nimmehr theilte der Abg. v. Kardorff mit, daß dem Hause binnen wenigen Minuten ein Antrag der beiden konservativen Parteien, des Centrums und der national-liberalen Partei zugehen würde, wonach, mit wenigen Ausnahmen, der ganze Zolltarif nach der Regierungsvorlage durch eine Abänderung des § 1 Absatz 1 des Tarifgesetzes zur Annahme gelangen sollte. Der Präsident, welcher erklärte, von diesem Antrage noch keine Kenntnis zu haben, sprach, nachdem ihm derselbe handschriftlich überreicht und von ihm verlesen worden war, seine Zweifel darüber aus, ob der Antrag mit § 19 Abs. 2 der Geschäftsordnung vereinbar sei, glaubte aber, daß, nachdem derselbe von den Führern der Mehrheitspartei unterstützt sei, die Mehrheit des Hauses wahrcheinlich der Annahme zustimmen werde, daß dieser Antrag geschäftsordnungsmäßig zulässig sei. Für die Beratung desselben ersuchte er alle Parteien des Hauses um mögliche Ruhe und Sachlichkeit. Von Seiten der Linken wurde nun die Vertagung bis morgen verlangt, um den überaus wichtigen Mitgliedern des Hauses und den nicht eingeweihten Fraktionen Gelegenheit zu geben, die Zulässigkeit des Antrages und seine sachliche Bedeutung zu prüfen. Dieser von den Abg. Dr. Barth, Singer, Bebel und Richter unterstützte Antrag wurde aber von der Rechten mit Heftigkeit zurückgewiesen. Der Abg. Wasser-mann war so großmüthig, der Linken eine Vertagung um 1 Stunde vorzuschlagen, damit sie den imzwischen zur Vertheilung gelangten Antrag studiren können. Dieses Vorgehen der Mehrheitspartei erregte begrifflicherweise die Erbitterung der Linken; um so mehr, als die Abg. v. Kardorff und Spahn behaupteten, zu ihrem Antrage lediglich durch die Obstruktion der Linken veranlaßt zu sein; eine Behauptung, welche der Abg. Gothein treffend als leeren Vorwand bezeichnete, da der Plan zu diesem Antrage, wie er von Mitgliedern der Mehrheitspartei schon vor Monaten erfahren habe, seit langem bestände. Der Abg. v. Kardorff hatte die Unvorsichtigkeit, zu behaupten, daß der Antrag notwendig sei, um den Parlamentarismus lebensfähig zu erhalten, während doch das Ansehen des Parlaments durch nichts schwerer geschädigt wird, als durch die Verhinderung einer sachlichen Beratung der Gesetzentwürfe, wie sie mit solchen Anträgen zu Wege gebracht wird. Treffend wurde von den Abg. Barth und Broemel darauf erwidert, wie ein solches Verfahren schließlich dazu führen könne, den ganzen Etat ohne Beratung durch einen vorher vereinbarten Antrag der Mehrheitspartei zu verabschieden, wie hinter verschlossenen Thüren die wichtigsten Gesetze z. B. eine neue Strafgesetzbuchung, durch die Abschneidung jeder Beratung durch einen

einigen Paragraphen verabschiedet werden könne. Vergewissend wies der Abg. Gothein darauf hin, wie unglücklich es von den Mehrheitspartei sei, sich gegen die Vertagung bis morgen zu sträuben, da die Minderheit es ja in der Hand habe, durch Ausdehnung der Geschäftsordnungsdebatten die Vertagung zu erzwingen. Unter Szenen, wie sie im Interesse der Würde des Reichstags im höchsten Grade bedauerlich sind, die aber durch das Verhalten der Mehrheit geradezu provocirt wurden, zog sich die Geschäftsordnungsdebatte bis in die Abendstunden hin, um morgen fortgesetzt zu werden.

Der Antrag der Mehrheitspartei ist das Unglaubliche, was im Parlament je geleistet worden ist, und um so mehr zu bedauern, als diese Laemmung des Parlamentarismus geschieht zu dem Zwecke, einer kleinen Anzahl von Besitzenden auf Kosten der großen Masse des Volkes Vortheile zu erwirken. Treitschke hat leider mit prophetischem Blick schon 1879 bei der damaligen Zolltarifnovelle vorausgesagt, wie der damit nachgezeichnete Interessentampf den Parlamentarismus deprimiren und ruiniren müsse. Und von diesem Reichstag hat der ebenfalls national-liberale Herr Wasser-mann vor wenigen Wochen in Eisenach das treffende Wort gesprochen, daß er reactionär bis in die Knochen sei. Nur hätte er hinzufügen müssen, die National-liberalen einbegriffen.

### Politische Uebersicht.

Eine deutsche Flottendemonstration gegen Venezuela wird vorbereitet: das offizielle Wolffsche Telegraphenbureau vorbereitet folgende Mittheilung der „Kiel. Ztg.“: Das Reichsmarineamt ertheilte telegraphisch den Befehl, daß die drei Kreuzer „Albatros“, „Ariadne“ und „Niobe“ sofort kriegsmäßig für Venezuela ausgerüstet werden. Die nöthigen Befehle für Abgabe der erforderlichen Ausrichtungen sind Mittwoch Abend bereits ergangen. Mitte nächster Woche dürfen die Schiffe abgangsfähig sein. Die „Times“ schreibt zur Venezuelafrage: „Wenn Cairns um einen diskutablen Vorschlag macht und geeignete Bürgschaften dafür bietet, daß er daran festhalten werde, werden England und Deutschland zweifellos bereit sein, ihn zu erwägen und, wenn möglich, anzunehmen. Wenn er diesen Schritt aber nicht prompt thut, werden wir dazu schreiben, unsere Forderungen mit starker Hand geltend zu machen, sobald unsere Abmachungen mit Deutschland beendet sind. Diese werden natürlich einiger Ergänz bedürfen, da unsere jüngste Erfahrung in China lehrt, wie nachtheilig für unsere Würde und Interessen eine unbegrenzte Verhandlung für eine gemeinsame militärische Action ist.“

Österreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte am Donnerstag Landesverteidigungsminister Fejervary, er habe aus besonderem Entzugeskommen zugestimmt, daß das ehrenrätliche Verfahren gegen den Abg. Nefsi einstweilen suspendirt werde, bis ein Beschluß des Hauses darüber gefaßt worden sei. Das ehrenrätliche Verfahren sei gegen Nefsi eingeleitet worden, weil er in Kaufmann auf der Straße zu Kundgebungen angezettelt habe, was mit der Stellung eines Offiziers durchaus unvereinbar sei. Bezüglich der Nationalhymne „Gott erhalte“, gegen welche die Kundgebung stattgefunden, stellt der Minister in Abrede, daß dieselbe ausschließlich österreichischen Charakter habe. Sie sei 1797 componirt worden, als noch kein österreichisches Kaiserthum bestanden habe; die Hymne gelte der Person des Monarchen, und wer diesen verehere, müsse auch die Hymne in Ehren halten. (Lebhafter Widerspruch auf der äußersten Linken.) Es sei durchaus falsch, daß die Hymne bei den Hinrichtungen im Jahre 1848 gespielt worden sei; es sei das eine unwahre Behauptung, lediglich darauf berechnet, Aufregung und Antipathie gegen die Volkshymne zu er-

wecken. Koloman Thaly (Koschutzpartei) erklärte, der Text der Hymne sei unter dem Badischen System gebildet worden und habe den Gedanken der Gesamtmönarchie populärstrenge sollen. Minister Fejervary v. Fejervary erwiderte, die Badische Periode gehöre der Geschichte an. In der Arme werde der staatsrechtlichen Gestaltung des Dualismus vollkommene Rechnung getragen, wie es auch der Wunsch des Monarchen sei, daß die Abzeichen der Arme entsprechend umgestaltet werden, falls eine allseitig annehmbare Form gefunden werden wird. (Lebhafter Beifall.) Abg. Raffay (Koschutzpartei) rügte, daß der Minister von einer Zuverlässigkeit gegenüber einem Beschluß des Hauses gesprochen habe, während es seine Pflicht sei, diesen Beschlüsse Folge zu leisten. — Fejervary erklärte, er könne nur seine Worte wiederholen; er habe seine Kompetenz nahezu überschritten, als er das ehrenrätliche Verfahren dem Beschluß des Hauses gemäß suspendirt habe. — Präsident Graf Apponyi erklärte, er habe den Worten des Ministers nicht den Sinn beigelegt, daß er die Kompetenz des Parlamentes, das dieses seine Souveränität wahre und daß die Behörden, civile und militärische, dessen Beschlüssen sich beugen müssen, in Zweifel ziehe. Hierauf wurde der Antrag des Ausschusses, anzusprechen, daß das ehrenrätliche Verfahren die Immunität nicht verletze, mit 170 gegen 65 Stimmen angenommen.

Frankreich. Bei der Uebernahme des Präsidiums der Heredescommission hielt am Mittwoch Guyot-Desfaigne eine Ansprache, in welcher er ausführte, heute handle es sich um die zweijährige Dienstzeit, die Commission müsse ihr zum Siege verhelfen, indem sie dieselben Prinzipien anwende, die ursprünglich für das Gesetz von 1889 genehmigt waren, nämlich vollständige Aufhebung aller Aulaisbeswilligungen, die eine Entzue der Familie seien. Redner müsse nun durch Fürsorgegehe zu Hilfe kommen, aber Jedermann müsse zwei Jahre dienen.

England. Wie nach dem „Berl. Localan.“ in London verlautet, überbringt Schaff Burger, der Ende der Woche von London nach Triest abreist, einen in demüthiger Sprache abgefaßten Appell Krügers an Chamberlain, ihn nach Südafrika zurückzuführen zu lassen. Nach seinen Wanderungen in Europa wolle er die britische Herrschaft loyal acceptiren und künftig jede Politik vermeiden. „Mein einziger Wunsch“, so sagt er, „ist, daß es mir vergönnt sei, in dem Lande meines Volkes zu verleben.“ Schaff Burger wird mit Botsch, Deinet und Delarey die Buremission bilden, die Chamberlain nach Südafrika folgt. Derselbe wird zuerst in Pretoria eintreffen.

Italien. In der italienischen Kammer wurden am Mittwoch die Glückwunschsbesche der Kammer an den König zur Geburt der Prinzessin Masfada und die Antwort des Königs verlesen. Die Kammer beauftragte den Präsidenten, eine Commission zu ernennen, die dem König die Glückwünsche des Hauses überbringen soll. Ministerpräsident Zanardelli brachte einen Gesetzentwurf ein betreffend die fassenweise Herabsetzung der lästigen Steuern und andere Maßregeln zu Gunsten der Arbeit und der landwirtschaftlichen und industriellen Production. Der Justizminister Cocco-Ortu und der Ackerbauminister Bacelli brachten andere Gesetzentwürfe ein, von denen einer sich auf die Abschaffung, ein anderer auf die Trodenlegung der Campagna bezieht.

Türkei. Bezüglich des englisch-türkischen Konfliktes wegen der Grenzregulierung des Hinterlandes von Yemen-Uben meldet ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Wien, den 26. Nov., die türkischen Truppen seien zwar aus dem Grenzgebiete zurückgezogen worden, sie seien aber durch bewaffnete Araber ersetzt worden, welche die Eingeborenen bedrohen und auf fremde Besucher schießen.

Spanien. In der spanischen Deputirtenkammer kam es am Mittwoch zu sehr erregten Auseinandersetzungen. Der Republikaner Muro

kritisierte in scharfen Worten, daß der König nach ultramontanen Grundrissen gezogen worden sei. Der Präsident rief den Redner zur Ordnung. Ministerpräsident Sagasta lehnte eine Erwiderung auf die Äußerung Muros ab.

**Rumänien.** Das rumänische Königspaar ist zum Winteraufenthalte in Sinaja eingetroffen. — Wie den „Münd. Revue. Nachr.“ aus Bukarest gemeldet wird, ist nunmehr festgestellt, daß Kaiser Wilhelm und König Carol im Monat April eine Zusammenkunft in Abhazia haben werden.

**Stam.** In Stam ist die Einführung der Goldwährung gelfällig festgesetzt worden. Die staatsfischen Münzen wurden für die freie Ausprägung von Silber geschlossen. Der bei der Prägung von Titals etwa erzielte Ueberschuß wird in einem besonderen Goldreserfonds zur Herstellung von Goldmünzen niedergelegt werden.

## Deutschland.

Berlin, 28. Nov. Der Kaiser, welcher Mittwoch Abend in Berlin eingetroffen ist, begab sich Donnerstag früh in die technische Hochschule zu Charlottenburg zu den Vorträgen der schiffbautechnischen Gesellschaft. Später nahm Sr. Maj. Beschäftigungen in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisstraße vor und empfing mittags im königl. Schlosse den amerikanischen Gesandten Abthe in Abschiedsaudienz. Abthe überreichte sein Abfertigungsschreiben. Der Wirth wohnte der Staatssecretär des Auswärtigen, Freiherr von Richthofen bei. — Während der Fahrt von Essen nach Berlin hörte der Kaiser vorgelesen die Vorträge des Kultusministers, des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths und des Chefs des Civilcabinetts. — Die Meldungen der „Schles. Zig.“ über den bevorstehenden Aufenthalt des Kaisers in Schlesien sind in einem Punkte unzutreffend: Der Kaiser wird nicht am heutigen Freitag, sondern erst Freitag den 5. Dezember seine Reise nach Schlesien antreten. Ingesammt wird der Kaiser diesmal reichlich neun Tage in Schlesien verweilen.

(Zum bayerischen Justizminister) ist nunmehr der bisherige Reichsgerichtsrath Altmann ernannt worden. Der Prinzregent hat dem in 51. Dienstjahre aus dem Amt scheidenden Justizminister Frhr. v. Leonrod, wie das Württembergische Bureau meldet, ein außerordentlich gnädig gehaltenes Handschreiben und sein Bild in Bronze-Relief überreichen lassen.

(Die polizeilichen Uebergriffe) veranlaßt die „L. G.“ vor mehreren Tagen die Frage zu erörtern, ob dem jenen Beamten nicht durch Civilklage beizukommen wäre. Das Blatt kam zu einem bejahenden Resultat. Mit dieser Angelegenheit beschäftigt sich in der „Voss. Zig.“ vom 25. November der Berliner Amtsgerichts Rath Jaskrow, bekannt als ein ebenso besonnener Richter wie ausgezeichnete Kenner des Rechts. In einem Referat des genannten Blattes beleuchtet er das Problem mit juristischer Schärfe unter allen Gesichtspunkten und kommt zu derselben Schlussfolgerung wie die „L. G.“, wenn auch er nicht die Schwierigkeiten verkennet, welchen die klagende Partei bei den Gerichten begegnen wird. Gleich der „L. G.“ hält er es für möglich, daß die Gerichte angegangen werden. Das dürfte die vornehmste Aufgabe der Rechtsschutzvereine sein, vor welche sie seit langer Zeit gestellt worden sind.

(Colonialpolitik.) Die Ruhe und Ordnung in Deutsch-Südwestafrika rühmte nach der „Mein. West. Zig.“ der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Oberst Leutwein vor einigen Tagen in Dortmund auf einem Festmahle der Deutschen Colonialgesellschaft. Er betonte, daß Ruhe und Ordnung herrsche, so daß auch der Kaiser seinen Aufenthalt dort das Haupt in den Schoß legen könne.

— Es sind kaum 14 Tage her als amtlich bekannt gegeben wurde, daß im Jahre 1901 in Deutsch-Südwestafrika drei Strafexpeditionen mit Gefangen besonders wichtig waren, die im Sinne des Gesetzes als Freizüge gelten.

## Parlamentarisches.

— Ist das eine Verständigung? fragt die „Deutsche Tageszeitung“ am Donnerstag Abend. Das Organ des Bundes der Landwirthe meint, es sei schwer, keine Satire zu schreiben über eine Verständigung, bei der die verbündeten Regierungen „so gut wie nicht copiren“. Es sei wahrscheinlich „nicht möglich, an dieser Art von Verständigung eingehende Kritik zu üben. Sie kritisiert sich selbst“. Die einfache Zusammenfassung der Thatfachen spreche Bände. Der Grund würde vielleicht nur durch kritische Worte abgeklärt werden können. Den Gedanken, daß wir für eine solche Verständigung zu haben sein könnten, wird wohl keiner unserer Leser auch nur einen Augenblick gehabt haben. Wir würden, wenn wir auf diese sogenannte Verständigungsbrücke getreten wären, allem ins Gesicht geschlagen haben, was wir seit Jahren vertreten und verfochten haben. Dessen sind wir nicht fähig. Mag man die Verständigung über

unser Köpfe hinweg machen, wir lassen uns in solcher Weise nicht „verständigen“. Dagegen, daß man nun schnell ein Ende des grausamen Spiels mache, haben wir nichts einzuwenden. Die unnütze Kraftvergeudung hat lange genug gedauert. Der Tag aber, an dem unter diese Verständigung das parlamentarische Siegel gedrückt wird ein „dies ater“ nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für viele andere Leute sein.“

## Provinz und Umgegend.

|| Halle, 23. Nov. Nach der Personenhandaufnahme von Ende October d. J. betrug die Zahl der Einwohner von Halle einschließlich der eingemeindeten Vororte 159 474, gegen 158 786 im Vorjahr, oder ein Mehr von 688. Das ist gegenüber der früheren Jahre nur eine geringe Zunahme, der Grund hierfür liegt in den mäßigsten wirtschaftlichen Verhältnissen, die den Zugang von außerhalb verringern.

† Wernigerode, 26. Nov. Zur Saugtag eingetroffen sind im hiesigen Schlosse der Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein, der Hausminister von Wedel und der Oberpräsident Staatsminister Dr. von Boetticher.

† Vom Eichsfelde, 23. Nov. In der gestrigen Sitzung des Kreisrates des Landkreises Mühlhausen theilte der Vorsitzende mit, daß zur Vinderung des durch Hagelwetter auf dem Eichsfelde entstandenen Nothstands für die Bewohner der zum Landkreise Mühlhausen gebörenden Dörfer durch Private, Kreis und Stadt Mühlhausen, sowie der Provinz im ganzen 13 975,95 M. als Unterstützungssumme gesammelt sind. Hiervon sind bisher 5 477,50 M. zur Verteilung gelangt; 8 498,45 M. stehen noch zur Verfügung. (S. 34.)

† Torgau, 22. Nov. Im königl. Hauptgestüt Gräblich fand gestern Mittag die große Herb-auction statt, die wie immer von zahlreichen Käufern und Zuschauern besucht war. Die Kaufkraft war im allgemeinen ziemlich reger, und die Preise waren dementsprechend theilweise recht hoch. Zum Verkauf gestellt waren diesmal 22 Pferde, sämmtlich Englisch Vollblut, von denen eins in Frankreich, drei in England, die übrigen in Gräblich gezogen sind. Am billigsten ging weg die weit unter ihrem Werthe bezahlte „Hausfrau“ (14 Jahre alt, lief 10 Mal, siegte 7 Mal und gewann 17 060 M.), die nur 140 M. einbrachte; während „Armdraht“ (lief 7 Mal, siegte 1 Mal, gewann 5870 M.) mit 5080 M. den höchsten Preis erzielte. Im Ganzen stießen der Schlachtfasse für die 21 verkauften Pferde 83 860 M. zu.

† Elstra, 24. Nov. Die Urheberin des Brandes im hiesigen Wäghenrennungsbauise ist gestern ermittelt worden. Die dort untergebrachte, im 15. Lebensjahre stehende Frieda Schubert aus Chemnitz hatte sich eine Nachlässigkeit zu Schulden kommen lassen. In der Erwartung, dafür bestraft zu werden, und um dadurch der Strafe zu entgehen, baute die Schubert den Bodenraum der Anstalt verhänglich in Brand gesetzt, wodurch der Dachstuhl vernichtet und viel Schaden angerichtet wurde. Diese That hat nunmehr das Mädchen, eine Confinantin, der Polizei eingestanden und ist nach dem Amtsgericht Gera zur Überführung worden.

† Magdeburg, 24. Nov. Das hiesige Gewerkschaftsamt, das auch in diesem Jahre eine Feststellung der Zahl der gegenwärtig in der Stadt Magdeburg vorhandenen Arbeitslosen vorzunehmen beabsichtigt, hat den Magistrat gebeten, zu den hierdurch entstehenden Kosten einen Beitrag von 400 M. zu gewähren. Der Magistrat ist bei der Bedeutung einer Arbeitslosenstatistik für die Kenntniss der wirtschaftlichen Lage der Einwohnerschaft bereit, sich an der Arbeit wie an den Kosten zu beteiligen.

† Greiz, 23. Nov. In den Bergdörfern der Umgegend ist bereits Wassermangel eingetreten, fast alle Teiche sind ohne Wasser, auch das Brauereigewerbe leidet darunter. In unserer Nachbarstadt Zeulenroda wird der Eimer Trinkwasser mit 2 Pf. bezahlt.

† Erfurt, 25. Nov. Eine Ladendiebin in Hut und Schleier gab in einem Fleischergeschäft der Marktstraße ein Gastspiel. Die gut gekleidete Dame ließ sich von der zufällig allein anwesenden Frau des Geschäftsinhabers einige Bratwürste anfertigen, was in Souveränität des Abends geschah. Diese Zeit benutzte nun die Frau, um den gesammelten auf dem Ladentisch befindlichen Würst und Fleischvorrath verschwinden zu lassen. Doch sie hatte die Rechnung ohne die resolute Frau Weilerin gemacht; als diese hörte, daß die Thür geschlossen wurde, war sie sofort auf dem Plane, und es gelang ihr, der Diebin die ganze Beute wieder abzunehmen.

† Altenburg, 25. Nov. Das Preisaus-schreiben für den Estrakrumen, der auf dem Frühling zur Aufstellung gelangen soll, scheint eine stattliche Anzahl von Wettbewerbern gefunden zu haben. In

den letzten Wochen ist eine ganze Reihe von Mobilien eingegangen, die sämmtlich in den Räumen des Stadthauses untergebracht sind.

† Camburg, 23. Nov. Die vorzügliche Gishahn gestaltete es gestern einigen unternehmungslustigen Herren, mit Schlittschuhen von hier bis Jena zu fahren. Dieser Ausflug ist seit 12 Jahren zum ersten Male wieder möglich gewesen.

† Leipzig, 25. Nov. Der erste Tag des Großen Preis-Stat-Tourniers am 16. d. Mis. wurde von weit mehr als 200 Theilnehmern besucht. Wie wie hören, sind an diesem Tage besonders hervorragende Leistungen nicht erzielt worden, so daß die Hauptpreise von 300, 200, 150, 100 M. in den glücklichsten oder tüchtigsten Spielern des 2. und 3. Tourntages, den 30. Nov. und 7. Decbr. ic. immer noch zur Verfügung stehen. Näheres über das Tournier ist aus den Circularen ersichtlich, welche auch in unserer Redaction eingesehen werden können.

† Dresden, 25. Nov. In einer Versammlung der sogenannten Anti-Duell-Liga theilte der Vorsitzende Herr Karl zu Löwenstein mit, König Georg von Sachsen habe ihm persönlich erklärt, daß er mit den Tendenzen der Anti-Duell-Liga einverstanden sei.

## Bermischtes.

\* (Großer Brand.) Ein auf den Brauereiarbeiten zu Borchstam ausgetretener Brand gestaltete sich zu einer unheimlichen Katastrophe. Bisher wurden 25 Schächte mit Zählern und Wobwerkzeugen, sowie 35 Hämmer total eingeeigert. Mehrere Menschen verbrannten. Die Borchstamer Gruben sind so sicher, der Schaden ist ein totaler. Erst in der Nacht zum Dienstag gelang es, den Brand zu localisiren.

\* (Urkundliche Ausbrüche auf Samoa.) Die Hamburger Wähler melden, daß die deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln zu Hamburg von ihrer Hauptagentur in Apia folgendes vom 17. d. Mis. dattirte Telegramm erhalten: Nach den bisherigen Nachrichten aus Savaii dauern die Eruptionen mehr oder weniger fort. Das Gebirge hat nur geringen Schaden erlitten. Die Aufregung hat sich für Apia bis jetzt nicht verhandelt. Auch von Ausland wird bestätigt, die Meldung bezüglich der Eruptionen des Vulkan auf Savaii (Samoa) sind übertrieben. Es ist kein Schaden angerichtet worden.

## Reclametheil.

### Eine anerkennende Zuschrift.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, L. u. Hof-leibarzt in Neudamm, Altdorferstr.

Mittlerstill.  
Mache Ihnen zu wissen, daß Ihre Wilhelm's antiseptischer anticholeraischer Antireinigungs-Theer sieben Personen, die nicht-leiden waren, geholt hat, so daß alle jetzt gesund sind; eine Person, muß ich bemerken, ist schon ein ganzes Jahr im Bette gelegen, und auf mein Zurathen hat sie solchen Theer getrunken und kann jetzt wieder ihren Geschäften nachgehen. Auch meine Frau findet diesen Theer im Hause unentbehrlich. Ich sage dem Erfinder dieses Theers tausendmal Dank, indem dieser Theer in jedem Hause und in jeder Familie ist oder vorräthig sein soll.  
Königswohl Georg Brüll.

Bestandtheile: Innere Röhre 56, Walnuß-holz 56, Ummantelung 75, franz. Dragenblätter 50, Gummiblätter 35, Schlachtblätter 55, Gummiblätter 75, Stimmlein 150, roth-s. Sandelholz 75, Barmannswurzel 44, Caryophyllen 350, Radix Caryophylli 350, Chinarrinde 350, Ceylonsingulir 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Geraschwurz 75, Kaputswurzel 67, Sülz-holzwurzel 75, Salsaparillwurzel 35, Fenchel, vöm. 350, weiß. Senf 350, Nachschattensengel 75.

Die Bestandtheile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwerth theilweise erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelswaare.

## Heller'sche Spielwerke,

anerkannt die vollkommensten der Welt, sind festest eines der passendsten und bestbehaltenen Festgeschenke. Es wird mit denselben die Welt in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichsten erzeuge, die unglücklichsten tröste und allen Fremden durch ihre lebhaften Striche aus der Heimath lenke. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erheben sie im Ladestube und erweilen sich als bestes Jagdmittel, besonders die automatischen Werke, die beim Einweisen eines Gelbhirtes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gebohrt wird.

Die Regentrolle sind mit großer Verlässlichkeit zusammengefaßt und enthalten die bestbehaltenen Methoden auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Heder und Opern. Der Fabrikant wurde auf allen Anstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist überall außer europäischen Höfen und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungsbriefen zu.

Die vollkommenste Uebersetzung bietet die Fabrik ihren Kunden auf bevorstehende Weihnachten eine besondere Preisermäßigung, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines d. Heller'schen Werkes legen kann.

Man wende sich direct nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von rezenten Werken, werden aufs Beste besorgt. Auf Wunsch werden Heftausgaben bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

# Plantage Erima,

hervorragend schöne 5 Pfennig-Cigarre,

hergestellt in der Hauptsache aus Tabaken unserer ostafrikanischen Colonien, empfiehlt Freunden Deutscher Colonial-Grzeugnisse angelegentlich

**Gustav Altendorf, Merseburg,**  
11. Ritterstraße 16 (gegenüber der „Reichskrone“).

## Pianos Flügel Harmoniums

Größtes Lager der Provinz. Zehnjährige Garantie.  
Gediegenes anerkannt erstklassiges Fabrikat zu mässigem Preis.  
Bequeme Zahlungsbedingungen.

**C. Rich. Ritter,** Grossh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

## Monogramm- u. Weißstickeret

übernimmt **Ella Schmidt,**  
Winkel 4.

## Gummischuhe,

beste russische Marke,  
empfiehlt **Wilh. Grosse, Breitestr. 5.**

## Pfauen- u. Spritzkuchen

empfiehlt **Franz Vogel, Rohnmarkt 9.**

## Drehrollen,

englisches sowie deutsches System, empfiehlt  
**H. Neubauer, Leipzig, Sidonienstr. 29.**

**Wärbe zum Plätten,**  
(Wärmplättchen) in und außer dem Hause hoch  
angesehen. Zu erfragen  
große Ritterstr. 4, post.



## „Mästu“-Schutzborden:

Qual. A. Borde mit **Mästu**-Besen.  
„ B. Glanzborde mit **Mästu**-Besen.  
„ C u. D. Borde mit Kordel u. **Mästu**-Besen  
laufen niemals ein, dünster aber widerstands-  
fähigster Besen, der selbst nach jeder Wäsche, sobald  
getrocknet, größte Elastizität bewahrt und da-  
durch selbstständig den Saum von Staub  
befreit. Die 4 **Mästu** Schutzborden sind auf jeder  
Borde gestempelt: „**Mästu**“ A B C oder D, je  
nach der Preisangabe.  
„**Mästu**“-Krageneinlage „**Porös**“  
„**Mästu**“-Stoss mit und ohne Besen  
„**Mästu**“-Rockeaze  
„**Mästu**“-Wattieren en  
sind waschbar, laufen niemals ein, bewahren selbst  
nach jeder Wäsche, sobald getrocknet, ihre ursprüng-  
liche Form, Härte und Elastizität.  
Jede Waare ist mit **Einpötel** „**Mästu**“ versehen,  
um nichts Falsches zu erhalten. **Mästu**-Fabrikate sind  
ganz neu für die gesamte Schneidererei bahnbrechend  
und deshalb überall zu fordern.

Patent in verschiedenen Staaten.  
Alleinige Erfinder und Fabrikanten:  
**Mann & Stumpe, Barmen.**

Um den Wünschen meiner werthen Kundschaft zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, heute

**Sonnabend den 29. d. Mts. noch 1 Ausnahmetag**

für meine berühmten, langjährig bewährten

## wollenen Strickgarne

eintreten zu lassen und kommen die bekannten Marken heute nochmals ausnahmsweise

das Zolpfund zu **1,75**      **2,00**      **2,75**

statt **2,—**      statt **2,25**      statt **3,—**

zum Verkauf.

Ferner gebe ich an diesem Tage noch mit bedeutender Preisermässigung ab:

**Wollene Strümpfe und Socken — Handschuhe — Unterzeuge — wollene Tücher**  
**Capotten — Cachenez — Schlafdecken etc.**  
**Herren-Paletots — Heberknöpfer — Joppen und Mäntel.**

**Otto Jobkowitz,** Merseburg,  
Entenplan 3.

**Merseburger Bürgercigarre,** wirklich preiswerthe 5- und 6 Pf.-Cigarre,  
empfiehlt **Gustav Altendorf**  
11. Ritterstraße 16.

Das frühere Detailgeschäft **Klooss & Bothfeld**, Inh. **Georg Glaussnitzer**  
 Halle a. S., gr. Ulrichstr. 8, über dem bisherigen Geschäftstotal, empfiehlt

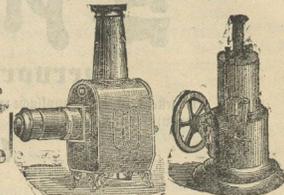
**Grosse Puppen- u. Spielwaaren-Ausstellung**  
 in den umfangreichen Räumen der 1. Etage.  
**Prima Lederbälge mit Gelenk**  
 50, 75 Pf., 1 bis 5 Mt.

**Köpfe aus Bisquit, Papiermaché, Holz, Blech.**  
**Neu. Celluloid-Köpfe u. Puppen, Neu,**  
 absolut unzerbrechlich.  
**Schube, Strümpfe, Hüte, Arme, Beine,**  
**gekleidete und ungekleidete Puppen**  
 in solchster und eleganter Ausführung von 50 Pf. an bis 25 Mt. In Qualität und Preisen unübertroffen.



**Songjährige Spezialität:**  
**Kollwagen, Leiter- und Kastenwagen**  
 mit Pferd von 50 Pf. an bis zu den feinsten.

**Holz-Schaukelperde**  
 3 1/2 bis 8 Mt.  
**Fell-Schaukelperde**  
 8 1/2 bis 20 Mt.



**Laterna magica** 1, 2, 3 bis 20 Mt.  
**Neu! Kinetograph. Neu!** (leb. Bilder). **Neu! Phonograph Neu!** (Sprechapparat). **Reichmaschinen, Eisenbahnen mit Berg und Schenke** sowie viele andere mechanische Spielwaaren von 50 Pf. an. **Notations-Druckpressen, Kaufstaben, Zeichnungen, Klüben, Puppenstüben, Puppenwagen, Pelme, Säbel, Trommeln.**

**Bekannt billigste Preise.**  
**Reich illustrirter Weihnachts-Catalog gratis und franko.**

**Gratulations- u. Visitenkarten**  
 in geschmackvoller Ausführung bei äusserster Präzision empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke  
**F. Karius, Strahl 17.**  
 Bei Influenza, Husten, Augenleiden und dergl. gebraucht man nur  
**Scherff's echten russischen Snütoerich**  
 zu 50 Pf. u. 100 Pf. Nachverkauf bei **Auguste Berger, Schenkbühl, Entenplan 6.**

**Für Braut-Ausstattungen**  
 gefatte mir auf meine gelegenen Anlässen zur **Anfertigung von Käfige** sowie fertige Leib-, Tisch- und Bettwäsche ganz besonders aufmerksam zu machen.  
**A. Günther, Markt 17.**

**J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8,**  
 empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten der Saison, als:  
**Herren- und Damen-Pelze,** Muffen, Kragen, Colliers, Boss und Baretts in allen modernen Materialien, Pelzmützen für Herren und Knaben, Ankaufspkragen, Fussmäcke, Fussdecken in Angora und einseitiger Ziege, Fuchsklauen und Jagdmuffe.  
**Die neuesten Herbst- und Wintermützen.**  
 Große Auswahl der modernsten Hüte in felf und weiss, Velour- und Lodenhüte, Chapeau Claque, Cylinder, Filaschuhe, Filzpantoffeln mit Filz und Lederböden, Einziehschuhe und -Pantoffeln, div. Einlegesohlen.  
**Handschuhe**  
 in Krummer und Zirc, Wild- und Wajfcher, Glacé mit und ohne Futter, Arbeitshandschuhe. Große Auswahl in Regenschirmen. **Hofstale Auswahl in**  
**Schlipsen, Cravatten und Kragenshonern,** Vorhemdchen, Serviteurs, Kragen, das Manschetten, Gummiväsche, Kragen- und Manschetten-Knöpfe.  
 Anfertigung eleganter Herren-Pelze und Damen-Mäntel nach Mass.  
 Wir offeriren sämtliche Waaren zu außerordentlich billigen Preisen.

**Christian Voigt, Halle a. S., Schmeerstr. 21.**  
 Mitglied des Rabatt-Export-Vereins

**Damen- u. Herren-Pelze, Colliers, Muffen, Pelzmützen, Hüte, sowie elegante Anfertigung**

**Zur Weihnachtszeit**  
 empfiehlt hochfein und billig in reicher Auswahl  
**Baumbehang, Sonigtuchen, Lebkuchen,** besonders Geschenkartikel.  
**Atrappen, Bonbonieren mit und ohne Füllungen**  
**Gustav Benner i F.: Friedr. Lichtenfeld, Entenplan 7.**

**C. A. Steckner, Entenplan 2. Merseburg. Entenplan 2.**  
**Weihnachts-Verkauf.**  
 Aus allen Abtheilungen meines Lagers sind große Posten  
**Waaren nur guter Qualität**  
 zu erheblich herabgesetzten Preisen ausgelegt.

Dierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 27. Nov. Mit eigener Lebensgefahr reitete gestern der 13jäh. Knabe R. v. a. aus Giebichenstein den jüngeren Spielplatz nach G. v. e. über. Der Letztere war auf dem Eis eingebrochen und in die Saale gesunken. Da sprang R. v. a. schnell entschlossen hinzu, legte sich auf das Eis nieder und zog den fast Erfarrten aus dem ungemütlichen Elemente.

† Duedlinburg, 26. Nov. Ein Revolver-Attentat wurde gestern auf einen Fleischergesellen verübt. Die von diesem verlassene Frau drang mit einem Revolver bewaffnet in ein Restaurationslokal, in dem sich der Unglückliche aufhielt, und feuerte mehrere Schüsse auf ihn ab, die glücklicherweise nicht taufen; dann lief sie schleunigst davon.

† St. Andreasberg, 26. Nov. Die städtischen Kollegen haben beschlossen, im kommenden Winter ein Winterfest wie in früheren Jahren zu feiern. Es wurde der 8. Febr. 1903 in Aussicht genommen.

† Gehen, 26. Nov. Durch Erstickens hat der vor dem Affens-Ornamen stehende Forstreferendar Gitting aus Arnstadt dem „Deutschen“ zufolge seinem Leben ein Ende gemacht.

† Groß-Dienstedt, 26. Nov. Unser früherer Disoorvörder, Herr Andr. H. f. b., benutzte gestern den um 6,42 Uhr abends von Halberstadt abgehenden Zug zur Reise hierher. Während der Fahrt schlief er ein und wachte erst wieder auf, als sich der Zug eben zur Abfahrt aus unserer Station wieder in Bewegung gesetzt hatte. Bei dem Jedoch, den folgenden Zug zu verlassen, kam A. jedoch so unglücklich zu Fall, daß er Verletzungen an der rechten Schulter erlitt und durch die darüber hinweggehenden Näher die rechte Hand verlor. Der Verletzte wurde sofort zur ärztlichen Behandlung in eine Halberstädter Klinik geschafft.

† Schönebeck, 27. Nov. Im benachbarten Groß-Salze passierten an einem Tage zwei Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang. Der Renner Reinhold führte kein Bäumeckenpumpen vom Baume und erlitt einen schweren Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte. — Am selben Tage führte die Aufwarterin der Justizräthin S. von der Treppe und brach das Gesicht. Der Tod trat sofort ein. — Auf dem Neumannschen Brauereineubau führte der erst einige Stunden beschäftigte Zimmermann E. aus dem 3. Stock ab und erlitt schwere innere Verletzungen. Er liegt hoffnungslos darnieder.

† Gisleben, 27. Nov. Der Tischlermeister Hermann, der vor einigen Tagen im Verlehnstalle des Fleischereimasters Wendt eine Reparatur zu machen hatte wurde von einem jungen Fohlen durch einen Hufschlag so unglücklich getroffen, daß er an den Folgen einer Gehirnerschütterung gestorben ist.

† Dahlenwarsleben, 26. Nov. Aus der hiesigen Lederfabrik ist vor einigen Tagen ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe brachen von dem Fabrikgefäß aus, auf dem während der ganzen Nacht Verkehr herrschte, in das Comptoir ein und stahlen aus einem Geldschrank die Summe Geldes von mehr als 13 000 Mk. Die Nachforschungen nach den Dieben wurden sofort in die Hand genommen; zu diesem Zwecke ist auch ein Magdeburger Criminalkommissar eingetroffen, doch bis jetzt hat man die Täter noch nicht ermitteln können.

† Wanzleben 26. Nov. Auf dem Nachhausewege nach Schleinitz wurde gestern Nachmittag 1/5 Uhr die Frau des Müllermehlers Wärtens rüberfällig überfallen und ihrer Raubpartei von 80-90 Mfg. beraubt. Umweil der Stadt bezog sie ihr ein Handwerkerbüchse, der an sie herantrat und frag, ob sie Wurf in ihrem Handbuche hätte. Die geängstigte Frau machte ihren Handorf auf und verneinte die Frage. Bei dieser Gelegenheit bemerkte der Fremde in dem Handbuche ein Portemonnaie, worauf er sagte: „Ist da Geld darin?“ Als Frau Wärtens dies bejahte, schrie sie der Strolch an: „Her mit dem Gelde, sonst schlage ich Sie tot!“ Frau W. gab sofort den Inhalt des Portemonnaies an den sie Betrohenden.

Solalnachrichten

Merseburg, den 29. November 1902.

\*\* Der Herr Minister des Innern Febr. von Hammerstein traf gestern Nachmittag 1 Uhr 35 Min. auf der Rückreise von Bernburg, wo er sich beim Fürsten zur Jagd befand, in Merseburg ein. Nach dem Empfang am Bahnhof fand im Schloß eine Vorstellung des Regierungs-Collegiums, sowie eine Besichtigung des Domes und des Ständehauses statt. Gegen 6 Uhr abends dinst der Herr Minister beim Herrn Regierungspräsidenten Febr. v. d. R. e. und reiste um 9 Uhr 8 Min. nach Halle ab, um hier im Laufe des Sonnabends mehrere städtische Einrichtungen und die Provinzial-Blindenanstalt zu

besichtigen. Heute Nachmittag begibt sich der Herr Minister nach Magdeburg, wo am Abend Empfang beim Herrn Ober-Präsidenten stattfindet.

\*\* Der kirchliche Verein des Neumarkts hielt am Mittwoch eine gubstuchte Männerversammlung in „Mugarten“ ab. Nach Verlesung und kurzer Betrachtung eines Schriftwortes erfolgte zunächst die Erhaltung des Jahresberichts und die Legung der Jahresrechnung. Die letztere wies eine Einnahme von 101,32 Mk., eine Ausgabe von 68,43 Mk. und einen Bestand von 32,89 Mk. auf. Für das kommende Jahr wurde ein Beitrag von 5 Mk. an den Gustav Adolfs-Verein, ein Beitrag von 10 Mk. an den Evangelischen Bund und die Summe von 10 Mk. zur Beschaffung von Traubiseln bewilligt. Ferner beschloß die Versammlung, den zur Belegung der Kirche mit Kofosteden von den Konfirmanden gebildeten Fonds durch die noch fehlenden 25 Mk. zu vervollständigen. Befuß Vorbereitung der diesjährigen Weihnachtsfeier, für welche noch Mittel in Höhe von 110,15 Mk. vorhanden sind, wurde die vorjährige Commission wiedergewählt.

— Im zweiten Theile der Tagesordnung folgte ein Vortrag des Herrn Lehrer Dietrich über das Thema: „Sind auf dem Gebiete der Sittlichkeit Fortschritte oder Rückschritte gemacht?“ Der Herr Vortragende verleitete sich einleitend über das Wesen der Sittlichkeit und über die abweichenden Begriffe, welche verschiedene Zeiten und Völker von derselben gehabt und noch haben. Auf die Verantwortung der gestellten Frage selbst eingehend, führte er in der Hauptsache etwa nachstehende Punkte aus. Mit dem wachsenden Kulturfortschritt ist zweifellos auch ein Sittensfortschritt zu verzeichnen. Vielfach wird dies allerdings bestritten und dabei auf die stetig zunehmende Kriminalität hingewiesen. Allein eines-theils hat man es hier mit offenerer Schwarzhelei, andernteils mit tendenziösen Uebertreibungen zu thun. Wenn sich auch wirklich die Zahl der Vergehen und Verbrechen vermehrt hat, so ist es doch grundfalsch, die Fälle lediglich zu zählen und nicht zugleich zu wägen. Wahre Bildung kann die Sittlichkeit nie schädigen, wohl aber wird sie stets das Sittlichkeitsgefühl verfeinern und damit die Sittlichkeitsforderungen steigern. Wer seine Fortschritte anerkennen will, möge nur zurückblicken in die Zeiten des Mittelalters und des 30jährigen Krieges. Wie vieles ist seitdem anders geworden, namentlich hinsichtlich der sittlichen Rechtsgründe und der Geschichtsmoral? Johannes Ehrgard vermag uns manches davon zu erzählen und uns die Ueberzeugung beizubringen, daß die „gute alte Zeit“ recht oft eine alte schlimme Zeit war. Darum haben auch Männer wie Spener, Kant und Fichte mit allen Kräften auf eine erhöhte Volkssittlichkeit hingearbeitet, und glücklichweise wird der Werth solcher Bestrebungen heute immer allgemeiner anerkannt.

\*\* Trinkerbeihilfe für Sachsen und Anhalt. Am 3. d. M. trat in Halle der Vorstand des im Januar 1901 gegründeten Trinkerbeihilfen-Vereins für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt unter dem Vorsitz des Landes-hauptmanns der Provinz Sachsen, Herrn Geheimen Ober-Reg.-Rathes Bartels-Merseburg zusammen. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß sich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Errichtung einer Trinkerbeihilfe für das Vereinsgebiet in immer weiteren Kreisen Bahn bricht, und das insbesondere auch die Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen, die teierliche Staatsregierung zu Dessau, eine größere Anzahl von Stadtregierungen und Kreisverbänden, der Provinzialauschuß für die innere Mission in Magdeburg und der Landesverein für innere Mission in Dessau, sowie gemeinnützige Gesellschaften, industrielle Unternehmungen und zahlreiche Privatpersonen den Vereinsbestrebungen ein reges Interesse entgegenbringen. Trotz der kurzen Zeit des Bestehens zählt der Verein über 250 Mitglieder, darunter mehr als 30 öffentliche Verbände. Die dem Vereine zur Verfügung stehenden Mittel belaufen sich bereits auf 16 172 Mark. Wenn dies Ergebnis auch an sich recht erfreulich ist, so reicht doch das Vereinsvermögen zum Bau einer Anstalt bei Weitem nicht aus, selbst wenn der erforderliche Grund und Boden unentgeltlich herbeigegeben werden sollte. Es wird zunächst die Errichtung einer Heilstätte mit ungefähr 30 Plätzen beabsichtigt, in welcher männliche Trunksüchtige der mittleren und unteren Stände gegen ein mäßiges Pflegegeld Aufnahme finden können, um sich unter spezialärztlicher Behandlung und bei gesunder körperlicher Beschäftigung des Alkohols zu entwinden. Eine solche Anstalt wird aber 90 bis 100 000 Mark kosten. Freilich kann ein Theil der Baukosten als Hypothek aufgenommen werden, aber ungefähr 50 000 Mark müssen doch vorhanden sein, ehe der Bau in Angriff genommen werden kann. Der Vorstand betrachtet es deshalb als seine nächste Aufgabe, die erforderlichen Geldmittel zu sammeln. Zu diesem Besufe soll,

neben dem Antrage auf Gewährung einer Hauskollekte in dem Vereinsgebiete, nochmals ein Flugblatt vertheilt werden, welches die Zwecke des Vereins näher erläutert und an die Wohlthätigkeit Aller appellirt, die für die Zukunft unseres Volkes ein warmes Herz haben. Auch ist in Aussicht genommen, in den größeren Städten des Vereinsgebietes öffentliche Versammlungen abzuhalten, in denen die unheilvolle Wirkung der aus dem Alkoholmißbrauch nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für unser ganzes Volk sich ergebenden Schäden, die Aus-sichten auf Heilung der Trunksucht, sowie die Art der Behandlung näher erörtert werden sollen. Der Vorstand hofft eine unserer bedeutendsten Autoritäten auf dem Gebiete der Volkshygiene zu einem Vortrag in diesen Versammlungen zu gewinnen. Die erste soll im Anschluß an die Ende Januar oder Anfang Februar n. Js. nach Magdeburg einberufende Mitglieder-versammlung stattfinden, die nächsten in Erfurt und Dessau. In Halle ist bereits eine öffentliche Versammlung bei der Gründung des Vereins abgehalten worden. Erwähnt sei ferner, daß die Provinzial-Hauptkasse zu Merseburg die Mitgliedsbeiträge (mindestens 2 Mk. für Privatpersonen und 10 Mk. für Corporationen jährlich) entgegennimmt, und ferner die Magdeburger Privatbank in Magdeburg, sowie die Bankhäuser Reinhold Steffner und G. F. Lehmann in Halle a. S. in dankenswerther Weise sich bereit haben, die dem Vereine zugedachten außerordentlichen Zahlungen anzunehmen.

\*\* Eine Ullgemeine Deutsche Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft verbunden mit Wettstreit für Erfindungen und Neuheiten wird in der Zeit vom 2. Juni bis 14. September 1903 zu Aulstift (Böhmen) stattfinden. Die Ausstellung wird vom Gewerbeverein in Aulstift anlässlich seines 30jährigen Bestehens veranstaltet; dem Ehrenauschuß gehören eine große Anzahl hoch-stehender Personen an, dem großen Ausschusse die Bürgermeister der Stadt Aulstift vor. Die Ausstellung wird einen Flächenraum von 75 000 qm einnehmen, darauf u. a. eine Haupthalle mit einem Belegraum von etwa 4000 qm, und in folgende Gruppen eingetheilt: Ernährung, Kleidung, Wohn-ung, Verkehr, Arbeit, Bildung, Kunst und Haus-fleiß, Humanität, Sport, Land-, Forst- und Haus-wirtschaft. Aufschriften und Anmerkungen sind an die „Ausstellung-Leitung der Allgemeinen Deutschen Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirts-schaft in Aulstift“ zu richten. Prospekte und einen Situationsplan der Ausstellung können Interessenten in den Geschäftsräumen der Handelskammer zu Halle a. S., Frankstraße 5, einsehen.

\*\* Unsere Kanalisation mit ihren Kläranlagen vor dem Klausenthor wurde am Mittwoch von dem Geh. Regierungs- und Medizinalrath Salomon aus Coblenz in Gegenwart mehrerer Mitglieder der hiesigen Königlichen Regierung und der städtischen Kanalisations-Commission einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Herr Stadtbaumeister Krüger gab hierbei die nöthigen Aufklärungen über Zweck und Ziele der verschiedenen Anlagen, ließ das Wasser-pumpwerk und die Entleerungsauger arbeiten und Proben des gefäulten Wassers untersuchen. Am Schluß sprach sich Herr Geh. Rath Salomon höchst lobend über die gesammte Anlage aus, die trotz ihrer Einfachheit sehr viel leiste und darum von wissbegierigen Fachleuten noch sehr oft in Augenchein genommen werden würde. Herr Stadtbaumeister Krüger darf mit diesem schmeichelhaften Urtheil wohl zufrieden sein.

\*\* Herr Stadtmusikdirector Hertel hat sich bereit erklärt, bei trockenem Frostwetter nächsten Sonntag Vormittag von 1/12 Uhr an auf dem Stadtdamme neben dem „Herzog Christian“ noch ein Plag-concert abzuhalten, das namentlich den Freunden des Gesipors willkommen sein dürfte, da es ihnen gratis geboten wird.

D. Gestern und vorgestern verweilte der Provinzial-schulrath Herr Geheimrath Trostien aus Magdeburg in unsern Mauern zwecks Revision des hiesigen Königl. Dombgymnasiums.

\*\* Die bei dem Diebstahl im „Belouze“ in voriger Woche gekohlene Kaffeete wurde am letzten Dienstag im Garten des Grundhofs Klausenthor Nr. 3, wo sie der Spibube vergraben hatte, von unserer Grevite aufgefunden und dem hiesigen Amtsgericht übergeben.

an. Als gestern Nachmittag ein jugendlicher Rad-fahrer die Wilhelmstraße hinunterfuhr, ohne mit den Füßen die Pedale zu halten, hörte er plötzlich von der Bahnhofstraße her einen elektrischen Wagen herankommen. Schnell wollte er nach der rechten Seite lenken und abspringen; aber das Rad kam an der Trottoirkante zu Fall und setzte den unvorsichtigen Fährer auf das Trottoir ab, der glücklicherweise keinen nennenswerthen Schaden erlitt, doch war das rechtseilige Pedal vom Rad glatt abgebrochen.



(Durch einen Sturm) sind bei La Rochelle mehrere Fahrzeuge entwischt worden. Vier Personen kamen bei dem Unwetter ums Leben. — Von dem im Atlantischen Ocean geantenen norwegischen Dampfschiff „Telefon“ hat der englische Dampfer „Warfield“ in Westmündung 4 Mann gefangen, die übrigen 13 Mann der Besatzung sind entkommen.

(In St. Vincent) hat die Studentenstadt der Universität Carolina (St. Vincent) in einem „Streik“ eingetreten. Es ist ein ganz richtiger Streik. Die Streikforderungen werden verweigert, die Professoren ausgepfiffen. Auf die Intervention des sozialistischen Abgeordneten Defelice wurde die Polizei, welche die Hochschule besetzt hielt, zurückgezogen. Wie man vernimmt, wollen die Studenten den Streik fortsetzen, bis gewisse Forderungen erfüllt worden sind.

(Der französische Adrenerenjahreer Bontrillon) hatte bekanntlich dem Sport entzagt und sich der Bühnenschauspielerei zugewandt. Jetzt ist Bontrillon im Opernhaus zu Nantes als Faust in Gounods „Margarete“ aufgetreten und hat auch in seinem neuen Berufe einen großen Erfolg geerntet.

(An einer Kurmel erleidet.) Von dem praktischen Arzt Dr. Hamburger erzählt ein Berliner Blatt folgende bemerkenswerte Geschichte: „Einer Tage wurde mit ein Kind von der Mutter gebracht, Schaum vor Mund und Nase — tobt. Ein rüber Griff in den Hals belehrte mich, daß im Munde ein harter Gegenstand stecke, der sofort entfernt werden konnte, als ich das Kind auf den Kopf stellte und in dieser Lage einige Sekunden auf den Rücken schickte. Der Gegenstand, den ich aufbewahrte, war eine „Nadel“, eine Nadel von 1/2 cm im Durchmesser, das beliebte Spielzeug. Während der Mutter bekannt gewesen sein, daß man einen verächtlichen, in die oberen Luftwege gerathenen Fremdkörper nicht selten dadurch entfernen kann, daß man ihn gestattet, der Schwere folgend nach unten zu sinken, indem man den Betroffenen auf den Kopf stellt, so würde das Kind mit größter Wahrscheinlichkeit gerettet worden sein. U. a. ist durch dieses Wagnis der Erbauer des Chemie-Tunnels von einer Ausplünderung befreit worden, an der er zu erliegen drohte. Vielleicht hat dieser Hinweis zur Folge, daß in ähnlichen Fällen die fahrbare Zeit bis zum Entsetzen des Arztes in der gefährlichsten Weise ausgenutzt wird.“

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Nov. (G. L. B.) Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer getrigen geheimen Sitzung die Kandidatur des Reg. Rathes Dr. Neicke zum zweiten Bürgermeister gebilligt.

Berlin, 28. Nov. (G. L. B.) Die heutigen Morgenblätter besprechen an leitender Stelle die getrige Reichstags-Sitzung und konstatieren einstimmig, daß der deutsche Reichstag seit seinem Bestehen einen derartig fürmigen Tag noch nicht erlebt hat.

Berlin, 28. Nov. Der Kaiser hat dem bisherigen amerikanischen Botschafter White bei der Abschieds-Audienz auf Vorschlag des Reichskanzlers Graf Bismarck die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen und ihm diese persönlich überreicht.

Berlin, 28. Nov. In der hier abgehaltenen Generalversammlung des Zuckerraffinerie-Syndikats wurde einstimmig beschlossen, daß trotz der Herabsetzung des Zolles auf 4,80 Mk. doch eine Kartellbildung weiter möglich sei. Es wurde eine Kommission eingesezt, welche die Vorschläge ausarbeiten soll. Die Frage, ob auch die Rohrzuckerfabriken in das Kartell einbezogen werden können, wird vorläufig noch unentschieden.

Paris, 27. Nov. Die Colonialgruppe des Senats beschloß sich heute mit dem französischen siamesischen Abkommen und sprach sich, gleich der Colonialgruppe der Deputiertenkammer, gegen dasselbe aus.

St. Etienne, 27. Nov. Der Secretär des Verbandes der Grubenarbeiter, Gotti, wurde heute von etwa 200 Grubenarbeitern, die Nachschicht über seine Geschäftsführung verlangten, rüthlich angegriffen und erlitt Verletzungen an den Händen.

#### Productenbörse

Berlin, 27. Nov.

Weizen 1000 kg	Dez. 155.—, Mat 156.—, Mt.
Malz —, Mt.	
Roggen 1000 kg	Dez. 139,75, Mat 139,75, Mt.
Hafer 1000 kg	Dezember 138,75, Mat 136,50 Mt.
Wais 1000 kg	minder loco Dezember 134,75, Mat 110.— Mt.
Rübsöl 100 kg	Dezember 49.—, Mat 48.—, Mt.
Spiritus 70er loco	42,20 Mt.

Die trockne Witterung und lettere Depeschen aus Nordamerika hatten hier anlässlich recht glänzlicher Erntungen für Getreide hervorgerufen. Aber Real factoren läßt verdrängen den Handel mit Roggen mehr, als die Preise zunächst gewonnen hatten, während Weizen eine methodische Besserung gegen gestern, namentlich für Dezember, behaupten konnte. Hafer schied preislich, im Märzengrund sind jedoch höhere Forderungen durchgesetzt worden. Rübsöl läßt eine Besserung kaum erkennen. Für 70er Spiritus loco ohne Fuß wurde, wie gestern 42,20 bezahlt. Umsatz 8000 t.

### Reclameheil.

# Laval-Wäsche

nieht mühselos unergieulich schönen Glanz. Heberall zu haben.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Alten u. Familien-Nachrichten.**  
Sonntag den 30. Novbr. (1. Advent) predigen:

- Dom. Vorm. 1/10 Uhr: Dac. Wärtle.
- Nachm. 5 Uhr: Prediger Jordan.
- Bormittags 11 1/4 Uhr: Kindergebetstisch.
- Stadt. Vorm. 12/10 Uhr: Pastor Werber.
- Im Kirchhof: Beichte und Abendmahl.
- Nachm. Pastor Werber.
- Nachmittags 5 Uhr: Dac. Schollmayer.
- Gemeinlich wird eine Collette für die deutsch-evangelische Diaspora des Auslandes.
- Bormittags 11 1/4 Uhr: Kindergebetstisch.
- Diensmarkt. Vorm. 10 Uhr: Superint. a. D. Röhneke.
- Mittwoch. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.
- Vorm. 11 Uhr: Kindergebetstisch.
- Katholische Kirche.
- Sonnabends 6 Uhr: Abendg. Beichte.
- Sonntag 7 1/2 Uhr: Morgens. Beichte.
- 1/8 Uhr: Feilmesse.
- 1/10 Uhr: Hochant und Predigt.
- 2 Uhr nachm.: Christenlehre oder Andacht.
- Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Am Donnerstag Abend verließ laut nach schweren Leiden meine gute Frau, insofern uns unvergesslich bleibende gute Mutter. Um fittes Beileid bitten

**Aug. Büchner u. Kinder.**  
Die Beerdigung findet am Sonntag den 30. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause Neumarkt 45 aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Allen lieben Freunden und Bekannten ein traurige Nachricht, daß Donnerstags den 27. Nov. unser lieber guter Vater, Bruder u. Schwager

**Bernhard Otto Blauschmidt**  
nach längerem schweren Leiden im höchsten Alter am 27. November 1902.

**Die krankenenden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag in Köpchen statt.

Für die bezügliche Lieb- und Theilnahme bei dem Begräbnis ein herzliches Entschuldigen, des Guteschreibers

**Jonathan Rath,**  
Kann man nicht unterlassen, Herrn Rath von Jander, Lehrer Mögling und seiner lieben Schützlinge, seinen lieben Freunden und Gemeindegliedern, sowie Herrn Dr. Rathsch-Gaudsiedt, für seine rühmlichen Bemühungen unseren innigsten Dank zu sagen.

Schadenloß, Nürnberg und Schaffhäuser.  
**W. Rath nebst Familie.**

**Bekanntmachung.**  
Am 1. Dezember d. J. findet im öffentlichen Auktion eine Versteigerung statt. Für jedes Gehört oder Anwesen (Haus mit zugehörigen Nebengebäuden) soll nach dem Stande des gedachten Auktionsabends der Verkauf an Werben, Hindvieh, Schafen u. Schweinen sowie die Zahl der im Gehört (Haus) vorhandenen Viehbeständen einschließlich der Eigenschaft

Zur Durchführung der Versteigerung ist eine Auktion-Kommission zusammengestellt. Die Stadt ist in 29 Bezirke eingetheilt, welche je einen Auktor unterziehen. Das Amt des Auktors ist ein Ehrenamt. Derselbe hat, wie jedes Mitglied der Auktion-Kommission, bei Ausführung des Auktionsgeschäfts die Eigen-

schaft eines öffentlichen Beamten. Die Auktor werden am 28. und 29. November die Auktoren an die Haus- und Hofbesitzer oder Verrenter vertheilt. Am 1. Dezember haben die Haus- und Hofbesitzer oder deren Vertreter den in einem Gehört oder Hofe durch wirkliche Zählung ermittelten Viehbestand und die Anzahl der dafelbst vorhandenen Viehbeständen Hausbeständen in die Zählkarten einzutragen und die Eintragungen durch Hausbesitzer zu bestätigen. Am 2. Dezember werden die Auktor die Zählkarten wieder abholen und die Auktor der Eintragungen ersehen wie die Haus- und Hofbesitzer und deren Vertreter, die Eintragungen in Zählkarten genau und vollständig vorgenommen und die Zählkarten am 2. Dezember zur Abholung bereit zu halten.

Die Auktion für Stadt und Gemeinde ein allgemeines wirtschaftliches und öffentliches Interesse und erfolgt nicht zu irgend welchen heimlichen Zwecken.

Merkung, den 15. November 1902.  
**Der Magistrat.**

Verrentungshalber 1. April 1903 Hofwohnung an ruhige Leute zu vermieten

**Schröder, Poststraße 6.**

**Wohnungen.**  
Friedrichstr. 9a, Manjard, zu 180 Mk. jährl., gr. Mittelstr. 17, Souterrain, zu 200 Mk. jährl., 1 Et. n. d. Prom. 400 Mk. jährl.

**Weiße Mauer 21, Manjard, zu 160 Mk. jährl., pt. (herzögl.) 600 Mk. jährl., 11 Etg., rechts, 350 Mk. jährl.**

Zu erfragen  
**Fr. Dietrich, große Mittelstraße 17, pt.**  
Zwei freundliche Logis zu vermieten und sofort event. auch später zu beziehen

**Güterstraße 2.**  
**Freundliche Hofwohnung,**  
2 Stuben, Kammer, Küche und Küche, vom 1. Januar an beziehbar

**Burgstraße 8.**  
Kleinere Familien-Wohnung sofort oder zum Jahr zu beziehen. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

**Freundliche Wohnung,**  
Stube, Kammer, Küche, Speisekammer und Zubehör, per 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Wohnungen, zu 160 u. 200 Mk., zu vermieten und sofort oder 1. Januar 1903 zu beziehen. Näheres

**Reichshausen Straße 2a.**  
Markt 23 ist die größere Hälfte der zweiten Etage zu vermieten und zum 1. Januar 1903 zu beziehen.

Eine Familien-Wohnung für 35 Thlr. zu vermieten

**Sandstraße 13.**  
Eine Wohnung, Nr. 50 Thlr., zu vermieten oder zu Orlern zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Möbl. Wohn- und Schlafzimmer**  
sogleich oder später zu bez. gr. Mittelstr. 5.

**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer**  
zu vermieten Markt 21.

**Möbliertes Zimmer**  
mit Wohnung mit und ohne Pension auf ein Tag und Wochen

**Dammstraße 7.**  
**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer**  
sogleich zu beziehen Burgstr. 9.

Neubild  
**Alexandra-Wolle**  
Weizende Handarbeiten  
für Weihnachtsgeschenke in größter Auswähl  
Eigene Zeichen-Atelier  
Mitglied des Rabat-Spar Vereins.

**Theod. Lühr Nachf.,**  
Halle a. S.,  
Leipziger Str. Nr. 26.

**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer**  
6 Nig zu vermieten und sofort zu beziehen  
Gothardstraße 22, 2. Etage.

**Gisteller**  
zu verpachten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Ein in gutem Zustande befindliches tafelförmiges Clavier**  
billig zu verkaufen.

**Schröder, Clobisauer Str. 5, Hof 1. Tr.**  
**Mk. 8000—10000**

(1. Hypothek auf Hausgrundstück in Merseburg, unter Grundlaste und Hälfte der Taxe, sofort oder später zu leihen gesucht. Off. u. R 1900 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**10—15000 Mk.**  
auf 1. Hypothek zum 1. April auf sicheres Grundstück weit unter der Vertheilung zu leihen gesucht. Gef. Offerten unter B C D 375 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**2500 Mark,**  
1. Hypothek, werden auf ein Grundgrundstück bis zum 1. Januar gesucht. Angebote u. 2500 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Bauplatz,**  
an der Weiskensler Straße, vor der Kaserne, ertheilungshalber sofort zu verkaufen. Näheres bei W. Hirschfeld, Güterstraße 11 a.

**Weihnachts-Geschenke.**  
Silber-  
Spazier-Stöcke  
mit echten Griffen, gestempelt 800, größte Auswahl in Halle.  
Großartig schöne Denkmäler von 3 Mk. an bis zum Tausenden empfiehlt die Schirmfabrik

**F. B. Heinzel, Halle a. S.,**  
Leipziger Straße 98.  
Schirm-Bezüge in 1 Stunde.

**1 Damenjackett u. 1 Mantel,**  
passend für 4—5 Jahre. Knaben, billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Unterricht im Schnittzeichnen**  
wird ertheilt.

**W. Weniger, Oberaltenburg 25, Hof 1. I.**

**Ein Paar Küferschweine**  
zu verkaufen  
Friedrichstr. 9, part.

**Ein Paar Küferschweine**  
slehen zum Verkauf  
Krautstr. 15.

**Ein Paar Küferschweine**  
zu verkaufen  
Friedrichstraße 2.

**Ein eiserner Nothbeerd**  
zu verkaufen  
Salleische Str. 13.

**Eine Violine**  
zu verkaufen  
Näheres II. Mittelstraße 4, I.  
Dreimal täglich frische

**Milch**  
verkauft  
H. Steckner, Lindenstraße.

**Biertreber**  
geben wir jetzt täglich  
von früh 8 Uhr an  
auch in kleinen Portion ab.  
Bürgerliches Brauhaus.  
Aktion!  
Heute frisch geschlachtet.  
Ww. Kolbe, Rohschlächterei,  
Sixtberg 1.

**Nur für Kenner!**  
Garantirt neue gefüllene Gänsefedern mit den besten Daunen dort gefüllt oder auch in halber Größe 24, reinerweise 290 p. Wts., außerdem empfehle ich nur in  
reinen Gänsefedern  
Gänsefedern mit p. Wts. 24.  
Daunen  
Reine Quastlöcher  
(ohne Kasse) . . . . . 1,75  
Gänsefedern hell . . . . . 2,00  
Gänsefedern dunkel . . . . . 2,50  
Gänsefedern hellweiss . . . . . 3,50  
Küchens . . . . . 4,25  
24. Gefüllte gefüllte p. Daunen, aber  
wichtig: Unterbindung d. Porens. Was nicht  
schlecht, reinerweise 24. Wts. reinerweise.  
Rudolf Müller Stoll  
1. Pm.

**Postpapier**  
hat in größeren Portion abzugeben  
Buchdruckerei Th. Rössner.



## Gute, hübsche Schirme

kauft man doch in jeder Preislage am billigsten und besten aus erster Hand (ohne Zwischenhändler) an der Quelle, wo diese angefertigt werden. Schutz vor lästigen Reparaturen, weitgehendste Garantie. Ergebenst empfohlen

**Fritz Behrens, Schirmfabrik, Halle a. S.,**  
große Steinstraße 85. Ede Neumbäuer. Seit 1864 Fachmann.  
Es wird kein Meister geboren!

## Rindfleisch-Verkauf.

L. Nürnberger.

**Hustenleidender!**  
probire die hustenstillenden und wohl-schmeckenden  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
2740 hat. Regl. Reigen beweisen, wie be-währt und von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weiße zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage bei: **Friedr. Haubner, Kgl. priv. Stadt Apotheker** in Merseburg.  
Etsa Glasse in Merseburg, Paul Gählich in Mücheln, G. Apelt

## Das Entzücken

aller jungen Damen  
ist ein echter Nutria-Pelzschmuck.  
Feinstes und modernstes Pelzwerk der Saison.  
**Echte Garnituren von 15 Mk. an.**  
Empfiehlt in großer Auswahl

**Mode-Bazar**  
**B. Pulvermacher,**  
Merseburg, Burgstr. 6.

## Sonnabend und Sonntag

kommt eine Partie

## Damenwäsche:

Damenhemden, Jacken, Bekleider  
billig zum Verkauf, desgl.:

**Wemdenstoffe:**  
Madapolam, Cretonne, Haustuch, Dowlos,  
Louisiana, Renforçé, Linon

statt	35	40	45	50	55	60	65	Pfg.
nur	28	32	36	40	44	48	52	„ p. m.

**G. Brandt, Gotthardisstrasse Nr. 13.**

**Gewerbeverein**  
Montag den 1. Dez. 1902,  
abends 8 Uhr,  
im Herzog Christian.  
1) Rechnungslage für 1901.  
2) Die fünfjährige Bilanzrechnung 1600—1700.  
(Vortrag von Prof. Witte)  
Gäfte sind willkommen.  
Der Vorstand.

## Frankleben.

Sonntag den 30. November, von abends  
1/8 Uhr ab,  
**Musiker-Ball,**  
wogu ergebenst einladen  
**Das Musikchor. C. Precht.**

## Schkopau.

Sonntag den 30. November und Montag  
den 1. Dezember ladet zur  
**Kirmess**  
freundlich ein  
**W. Grosse.**

## Schkopau.

Sonntag den 30. November und Montag  
den 1. Dezember ladet zur  
**Kirmess**  
freundlich ein  
**H. Kirchhof.**



## Schiess-Club

**Merseburg.**  
Unser Vergnügen  
findet Sonntag den 30. d. M., von  
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr  
an im „Casino“ statt.  
Der Vorstand.

Heute Sonnabend  
**hausichtl. Wurst.**  
**G. Fischer, Weisensecker**  
Str. 23.

Heute  
**Schlachtfest.**  
**E. Vogel, Sand 15.**

**Sachse's Restaurant.**  
Heute Abend Kalbsknochen.

**Badelt's Restauration.**  
Heute Abend Kalbsknochen.

**Dieter's Restauration.**  
Heute Abend Kalbsknochen.

**Junger Mann**  
zum Dreiecktragen wird gesucht.  
**Osang, Bäderstr., Lauchhändler Str. 20.**

**Goldene Angel**  
sucht einen  
**Hausburschen,**  
der Kezil mit anstellt

**1 kräftiger Arbeitsbursche**  
(15 bis 16 Jahre alt) u.

**1 Arbeitsmädchen**  
für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Gebr. Wirth,**  
Weisensecker Str.

Ein altes, ordentliches  
**Mädchen**  
wird gesucht zu mieten gesucht.  
**Frau W. Schreyer, Rennmarkt 64.**

Mit dem nahenden Weihnachtsfest kommen  
wir wieder mit der herzlichsten Bitte, uns auch  
diesmal freundlich zu helfen für die Kleinen  
der vereinigten Kinderwohnanstalten in der  
Stadt die alljährliche Weihnachtsfeier zu be-  
reiten und uns dabei mit Gaben und Aushilfen  
zu unterstützen.

**Das erste Nähen**  
findet Montag den 1. Dezember, nach-  
mittags 3 Uhr, bei Frau von der Rede  
statt, wozu wir um recht zahlreichem Besuch  
bitten.

Geben nehmen gern in Empfang: Frau  
Rector Werber, Fräulein von Tiedemann,  
Fräulein Schaub, Fräulein Schönbeger,  
Fräulein von Kästner.

**Jedes Quantum Stroh,**  
gesund, trocken u. unkraut-  
frei, kauft und kann sofort  
angefahren werden.

**Oscar Dietrich,**  
Weisensecker, Papierfabriken.

Silzstube u. Pantoffeln,  
gute Waare, große Auswahl  
bei **R. Schmidt,**  
Seitenentel 2.

**Thuringia,**  
**Erfurt.**

Garantie Capital: 55 Millionen Mark.  
Versicherung gegen  
**Einbruch-Diebstahl**  
zu sehr billiger Prämie.  
Beitritter: **Carl Herfurth.**

**Ff. Blüthenhonig**  
(garantirt rein) verkauft à Pfd. 1 Mark  
**Lehrer Kuntzsch, Karstr. 7. 11.**

**Fröbel'scher Kindergarten.**  
Um weitabwohnenden Böglingen den Besuch  
des Kindergartens während der kalten Winter-  
monate zu erleichtern, bleibt selbiger vom 1.  
Dezember ab auch über Mittag  
**offen.**  
**Lucie Schaeffer.**

**Mirl. Verein St. Maxim.**  
Montag den 1. Dezember, abends 8 Uhr,  
in der „Reichstrone“

**Männer-Versammlung.**  
Vortrag: Sind die babylonischen Aus-  
grabungen für die Bibel gefählich? (P. Werber.)  
Gäfte sind willkommen. Der Vorstand.

**Lotterie-Verein**  
„Fortuna“  
Sonntag den 30. d. M.

**General-Versammlung.**  
Der Vorstand.

**Hausbesitzer-Verein.**  
Sonnabend den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr,  
**Vorstandssitzung**  
im „Reichsfänger“  
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen  
der Mitglieder wird dringend gebeten.  
Der Vorsitzende.  
J. A. G. W. G. Schriftführer.

**Runstädt.**  
Sonntag und Montag ladet zur  
**Kirmess**  
freundlich ein **Franz Ronneburg.**

**Klein-Kayna.**  
Sonntag und Montag ladet zur  
**Kirmess**  
freundlich ein **R. Nüchel.**

**Bergschenke.**  
Zu meiner  
**Kirmess**  
Sonntag den 30. November **grosse Ball-**  
musik, wozu freundlichst einladen  
**F. Ohme.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

# Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Röhner in Merseburg.

## Einige thierische Schädlinge der Landwirtschaft.

Mit Rücksicht auf die alljährlich wiederkehrenden Schäden, welche die Landwirtschaft durch Feinde aus der Tierwelt erfährt, sei es gestattet, in den folgenden Zeilen auf einige dieser Schädlinge aufmerksam zu machen und Winke zu deren Vertilgung zu geben.

Die Feldmäuse sind arge Feinde der Saaten. Man vertilgt sie am besten und billigsten durch Strychninweizen oder Strychninhäfer. Doch darf das Gift nicht auf den Boden gestreut werden, wo es dem Wilde und der nützlichen Tierwelt zugänglich ist. Das zu verwendende Vertilgungsmittel kommt in Drainröhren, die auf dem Felde ausgelegt werden. Zweckmäßig ist es, je zwei so zusammenzulegen, daß sie mit den Mündungen zusammenstoßen. Schon nach wenigen Tagen werden die Körner des Strychninweizens oder Häfers verzehrt sein und zahlreiche in der Umgegend umliegende Mäuse die Wirkung desselben beweisen. Natürlich ist das Gift von Zeit zu Zeit zu erneuern. Noch vorteilhafter soll es sein, wenn man noch Strohnische auf die Drainröhren legt, da die Mäuse diese als Zufluchtsstätte aufsuchen und so direkt in's Verderben rennen. Die Kosten dieser Vertilgungsart sind billig, der Erfolg groß.

Ein anderer Feind, der gleichfalls große Verheerungen anrichten kann, ist der Hamster. Ein wirksames Mittel gegen ihn ist das Ausgießen gleich nach der Ernte, wo die Jungen noch bei den Alten sind, doch darf das Ausgießen nicht nach einem Regen vorgenommen werden, weil dann die Hamster ihre Eingangshöhlen so verrammen, daß das Wasser nicht eindringen kann. Ebenfalls vorteilhaft ist die Anwendung von Gift im zeitigen Frühjahr. Mährenstücke werden mit Phosphor versetzt und mittels Draht entsprechend tief in die Höhle gehängt. Der Hamster nimmt unter allen Umständen das Mährenstück und geht an seinem Genuß zu Grunde.

Der Erdzeisel, ein nicht unbedeutender Schädling, ist am einfachsten mit einer gewöhnlichen Maulwurfszange zu fangen, die aufgerichtet in die Nöhre seines Baues gesteckt wird. Damit das Erdzeisel mit der Zange nicht durchgeht, muß letztere mit einer starken Schnur an einen Pflock angebunden werden. Der Fang geschieht am besten an sonnigen Tagen. Sobald sich ein Zeisel in die Erde flüchtet, wird in der angegebenen Weise die Falle aufgerichtet. Beim Verlassen seiner Wohnung behufs Erlangung von Nahrung muß der Nöhrenthäter den Weg durch die Falle wählen und wird so gefangen. Kalte Tage sind zum Fangen weniger geeignet, weil sich

an solchen die Tiere verkriechen und man nicht weiß, in welchem Bau eines der Tiere ist.

In noch weit größerer Menge, wie die vorgenannten Schädlinge, treten die sogenannten Drahtwürmer, die Larven des Saatschnellkäfers, auf, und richten um so mehr Schaden an, als eben dieser larvenhafte Zustand, in welchem sie die Wurzeln aller Feld- und Gemüsepflanzen benagen, volle 5 Jahre dauert. Die Vertilgung wird hier und da in der Weise versucht, daß man an der am meisten heimgefügten Stelle die Ackerkrume auf 3 bis 4 Centimeter abhebt und die hierdurch an die Erdoberfläche gebrachten Würmer durch Hühner ablesen läßt oder mit der Hand abliest. Die Methode ist jedoch teuer und unvorteilhaft. Weit besser hat sich in der Praxis das Auslegen von rohen Kartoffelsäckchen auf die besagten Stellen bewährt. Rohe Kartoffeln locken nämlich die Drahtwürmer auf größere Entfernungen an, sobald man, wenn man die ausgelegten Kartoffeln alle zwei Tage einsammeln läßt, eine ganz bedeutende Anzahl von Drahtwürmern mit denselben aufhebt. Das Verfahren ist weniger kostspielig, indem man hierbei sonst unbrauchbare Kartoffeln und zum Auslegen Schulkinder verwenden kann.

Nicht minder gefährlich sind die Engerlinge, die bekannten Larven der Maikäfer, welche sich 4—6 Wochen nach dem Erscheinen derselben entwickeln und bis in den September hinein fressen. Als Vorbeugungsmittel verdient das Sammeln der Maikäfer, welches unter Zuziehung der Schulkinder überall eingeführt werden sollte, größte Beachtung. Ein sehr wirksames Mittel der Vertilgung der Engerlinge wurde f. Z. auch in Frankreich entdeckt. Dasselbe besteht darin, daß man einer Anzahl derselben einen Schmarogerpilz, den *Botrytis tenella*, einimpft und zwar in folgender Weise: An einem kühlen schattigen Ort wird eine irdene Schüssel aufgestellt, in welche eine fingerdicke Lage feuchten Sandes kommt; darauf legt man eine größere Anzahl Engerlinge, etwa 100 Stück, die mit dem Pulver *Botrytis tenella* bestreut werden. In 6—7 Stunden sind alle Engerlinge verseucht, die man dann auf das zu reinigende Feld bringt. In kurzer Zeit ist die Seuche so verbreitet, daß die Fläche für die Engerlinge unbewohnbar geworden ist.

Nicht minder verhängnisvoll wird unseren Getreidearten die Kritfliege, eine wegen ihrer geringen Größe schwer erkennbare Mückenart, welche die Geißelgenie besitzt, ihre Eier an die oberen Blätter von Weizen zu legen; auch Roggen und Gersten verschont sie nicht, so lange die Aehre noch tief in der Blattscheide steckt. Die Larve greift die Aehre an oder den Halm unter dieser, so daß die

Aehren gar nicht aus der Blattscheide hervorkommen oder wenigstens verkümmern. Frühes Säen der Samenfrucht schützt einigermaßen gegen den Schaden der Fliege.

Zum Schluß sei jedoch erwähnt, daß alle aufgezählten Maßregeln zur Vernichtung der tierischen Schädlinge nicht hinreichen, wenn nicht gleichzeitig dafür gesorgt wird, daß den nützlichen Tieren jener Schutz gewährt wird, der ihnen im Interesse der gesamten Bevölkerung, deren Existenz auf die Erzeugnisse der Landwirtschaft gegründet ist, gebührt. Die Freunde des Landwirthes, wie Maulwurf, Miesel, Mitis, Zigel, Fledermaus, Gule, Staar, Specht, Wiedehopf usw. verdienen Schutz. In diesem Sinne muß unsere Schuljugend belehrt und ihr die Liebe zu den nützlichen Tieren eingepflanzt werden.

## Bemerkenswertes von der Gans.

Die Gans ist jetzt der beliebteste Braten des bürgerlichen Haushaltes und mit dem ersten November, dem Martinstage, tritt seine Konsumtion in den Zenith.

Die Gans ist für Deutschland, was der Truthahn für Frankreich ist. Obwohl in einzelnen Gruppen über die ganze Erde verbreitet, ziehen doch die meisten Arten, besonders zum Brüten, die nördlichen Küstengegenden vor. Wir besitzen in Deutschland dreierlei milde Gänse; die Graugans mit orangefarbenem Schnabel, die Feldgans mit schwarzer Schnabelfuppe, und die Saatkans mit schwarzem Schnabel, der nur um die Nasenlöcher einen roten Ring zeigt. Die letztere ist es, welche von den Jägern gewöhnlich als milde Gans bezeichnet wird; ihr gefestigt sich bisweilen die Blaugans zu, die sich durch einen großen weißen Stirnleck auszeichnet, welcher von einem schwarzen Ringe eingefasst ist.

Wenn auch das Sprichwort „dumm wie eine Gans“ heißt, so ist dies doch, wenigstens in Beziehung auf die milde Gans, durchaus unrichtig. Diese ist unter allen jagdbaren Vögeln der Klügste und vorsichtigste und spielt unter dem Federwild gewissermaßen dieselbe Rolle wie der Fuchs unter dem Haarwild.

Am Rhein giebt die Zahl der geschossenen Wildgänse dem Jäger erst den wahren Wert, und es ist keine Zeit erdenklich, die er nicht anwendet, um ihnen beizukommen. Die Gütten in der Nähe der Klänge (eisfreie Stellen an Seen und Flüssen), in welchen man ihnen auflauert, müssen außerordentlich gut versteckt sein, wenn die Gänse, welche vor dem Einfall mehrmals spähend in der Luft umherstreifen, sie nicht gewahren sollen. Bei dem Wejen auf den Feldern stellen sie Wachen aus und häufig gelingt es dem Jäger nur, sich auf die Weise zu nähern, daß er als Bauer

verfleidet mit dem Pfluge oder Leiterwagen, auf welchem die Plinte verborgen liegt, sich scheinbar absichtslos dem Orte nähert, wo die Gänse eingefallen sind. Meist geschieht es nur der Federn und der Ehre wegen, daß man auf die Jagd auszieht; denn nur die jungen Gänse sind essbar.

Die Graugans mischt sich gern unter die Hausgänse und es entspinnt sich oft zwischen wilden Weibchen und zahmen Männchen zärtliche Verhältnisse, während die Saatgans vollkommen wild bleibt. Die Hausgans, die überall in der gemäßigten Zone gezüchtet wird, hat sich dadurch wesentlich verändert, indem ihr Gefieder vielfarbiger und ihr Körper weit größer geworden ist. Die Flachländer des nördlichen Deutschlands, außerdem das Elsaß, Holland und Belgien gelten für Hochschulen der Gänsezucht.

Man benutzte die Vögel bekanntlich zur Gewinnung der Federn, indem man ihnen zweimal im Jahre die Daunen aus der Brust und aus dem Bauche rupft.

Bei ihrer Fütterung kommen zwei durchaus verschiedene Prinzipien zur Anwendung. In den nördlichen Gegenden, besonders in Pommern, geht das Bestreben dahin, so viel Muskelfleisch als möglich zu erzeugen; die Gänse werden deshalb höchst reichlich gefüttert, daneben aber auch auf den Weiden und durch Umherjagen viel in Bewegung erhalten, so daß besonders die Flügelmuskeln und die Schenkel die stärkste Entwicklung der Fleischmasse zeigen. Gejagt und geräuchert werden diese Teile als Pommersche oder Kügelwälder Gänsebrüste, die Schenkel als Gänsschinken in den Handel gebracht.

Im Elsaß, wie in Wäähren und Böhmen geht die Absicht dagegen auf Erzeugung von Fett und die damit zusammenhängende Vergrößerung der Leber. Während Luft, Licht und Bewegung die Bedingungen der Fleischerzeugung sind, muß man im Gegenteile Ruhe, Dunkelheit und Durst in Anwendung bringen, um jene ungeheuren Fettmassen und pfundschweren Lebern zu gewinnen, durch welche die Straßburger Gänseleberpasteten so berühmt geworden sind. Die Tiere werden daher in enge finstere Ställe gesperrt, bis zum Uebermaß mit gekneteten Ärgeln oder Nudeln, deren Hauptbestandteil Mais ist, gestopft, und ihnen das Wasser bis zur Grenze des Verdurstens verjagt. In vier bis sechs Wochen ist eine Gans „fertig“, sie hat dann jene eigentümliche Entartung der Leber, eine zollhohe Specklage auf dem Körper und ein schlechtes, saft- und geschmackloses Fleisch.

Die Jugend einer Gans erkennt man daran, daß ihre Füße noch blaß aussehen und sich leicht ausreißen lassen, daß der Ring um die Pupille — bei alten Tieren blau oder gelb — noch weiß ist, daß der Schnabel eine blaßgelbe Farbe hat und daß man die Gurgel leicht zerdrücken kann, die wie Glas bricht; bei alten Gänsen läßt sie sich kaum biegen. In den Monaten Februar und März, wenn sie in den animalischen Treibhäusern, den Brutanstalten, ans Licht gekrochen sind, gehören die jungen Gänse in einem Alter von fünf bis sechs Wochen zu den Delikatessen und wird eine solche aus Haut und Knochen bestehende „Reinheit“ wie bekannt, doppelt so hoch wie eine ausgewachsene Gans bezahlet. In diesem frühen Alter ist die Haut mit dem feinsten Fett unterwachsen, und sie bildet den eigentlichen Federkissen. Bei einer Martinsgans aber ist es das Fleisch und vorzugsweise die zarten Bruststücke, die am begehrtesten sind.

Am besten schmeckt die Gans vom Herbst bis Weihnachten; je später nach Martini, desto zäher wird das Fleisch; doch kann daselbe sehr verbessert werden, wenn man es etwas durchfrieren läßt, weil es hierdurch mürbe wird, nur muß die Gans zuvor ausgenommen werden.

### Die Schermaus,

auch Feldratte oder Reutmaus genannt, die im allgemeinen der Wasserratte sehr ähnlich sieht und vielfach mit dieser verwechselt wird, richtet durch ihre Zerstörungssucht in Gärten und Baumschulen vielfach großen Schaden an, denn sie vernichtet weit mehr Pflanzen als sie zerstört. Die verschiedensten Mittel sind zu ihrer Bekämpfung schon empfohlen worden, doch hat die Erfahrung gelehrt, daß kein Mittel einfacher, sicherer und schneller seinen Zweck erreicht als Gift. Die gelbe Rübe oder Möhre ist als Lockspeise am meisten zu empfehlen, da sie durch ihren intensiven Geruch die Schermaus sehr anlockt. Die Rübe wird in möglichst kleine Würfel geschnitten, in der Apotheke mit Arsenik oder Strichnin vergiftet und in die Gänge oder deren Öffnungen gelegt. In der Regel wird die vergiftete Lockspeise in der ersten Nacht gefressen. Wenn nicht alle Mäuse von der vergifteten Portion gesättigt wurden, legt man eine zweite Portion aus und giebt das Verfahren erst auf, wenn die Speise nicht mehr weggenommen wird. Sobald dies nicht mehr geschieht, ist den Mäusen das Handwerk gelegt. Auch der Geruch der in den Erdgängen zur Verwesung kommenden Leichen trägt zur völligen Säuberung des Reviers von diesen Schädlingen wesentlich bei.

### Einwirkung des Düngers auf die Güte der Feldfrüchte.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß man durch eine Düngung mit Gipskalkpeter und Superphosphat oder Thomasschlacke große Massen an Pflanzensubstanz erzeugen kann, häufig jedoch auf Kosten der Güte der Ernteernte. Dagegen will man beobachtet haben, daß eine gleichzeitige Steigerung der Menge und der Güte der Feldfrüchte auf die Anwendung organischer Dünger erzielt wird, also durch guten Stalldünger, durch Jauche und durch Perugano, und wird daher empfohlen, in den Fällen, wo es wesentlich auf die Güte der Ernteernte ankommt, wenn der selbst-erzeugte Dünger nicht ausreicht, zum Perugano zu greifen. Beispielsweise bewährt sich der Perugano bei der Düngung der Weinreben, der Braugerste, der Gemüse. Die Ursache dieser Wirkung wird darin gesucht, daß der organische Stickstoff des Perugano allmählich zur Wirkung kommt, während man durch leicht lösliche Stickstoffsalze den Pflanzen mehr Stickstoffnahrung auf einmal darbietet, als sie nutzbringend verwerten können.

### Um eine dauerhafte Dreschtemne herzustellen,

ist zunächst erforderlich, daß man den Lehm der alten Tenne rein heraushackt, so daß nicht mehr das Geringste davon vorhanden ist. Die Erfahrung hat gezeigt, daß eine Tenne, welche dauerhaft sein soll, jedesmal neu aus frischem Lehm hergestellt werden muß, und zwar kann derselbe so fett sein, wie er nur immer zu haben ist. Der Döpperthon ist das rechte Material. Ein solcher schwerer Thon trocknet zwar nicht so rasch, aber daran darf man sich nicht kehren. Der Thon wird, nachdem alle

Steine daraus entfernt sind, auf dem Hofe eingeweicht, muß aber so zäh bleiben, wie ein harter Teig. Ist die Masse durch Rneten ganz gleichmäßig geworden, so wirft sie auf die Sandunterlage, welche sich unter jeder Scheunentenne befindet, in Schichten von 30—40 Centimeter aufgebracht, völlig wasserrecht geebnet und ordentlich festgetreten. Dann werden Bretter auf die Masse gelegt, auf welche sich die Arbeit ausführenden Leute stellen müssen, damit sie mit den Füßen keine Vertiefungen in die weiche Masse machen. Von diesen Brettern aus wird nun die Tenne überall tüchtig mit Schlägeln geschlagen, zu welchem Behufe die Bretter nach Bedarf verlegt werden. Die Risse, welche sich jeden Tag beim fortschreitenden Trocknen der Masse bilden, werden mit den Schlägeln wieder zugebrochen, und man setzt diese Arbeit so lange fort, bis die Tenne ganz trocken ist. Ist dieser Zeitpunkt eingetreten, so gießt man Rinderrind darüber und läßt die Tenne zwei bis drei Tage unberührt, damit das Blut überall in die ganz kleinen Ritzen, welche sich noch bilden, einziehen kann. Nun wird ein Schubkarren voll Hammerschlag, wie er in jeder Schmiede zu haben ist, über das noch feuchte Blut gestreut und die Tenne nochmals gedroschen und geschlagen, bis keine Ritze mehr zu sehen sind. Wenn diese Arbeit mit Fleiß und Genauigkeit ausgeführt wurde, so braucht man nicht zu fürchten, daß später Ritze und Löcher entstehen. Die Tenne wird hart und hält sich 50 Jahre und noch länger.

### Wink für den Geflügelbesitzer vor Eintritt des Winters.

Im Herbst tritt unter dem Geflügel erne Arbeit von Ruhepause ein, d. h. das Uterlegen ist beendet, die Hühner vermausern sich und beginnen sofort wieder, wie auch die Gänse und Enten nach dem letzten „Kupf“ die für die kommende Saison zum Legen notwendigen Stoffe aufzulagern und aufzunehmen. Sie werden täglich wieder schwerer an Gewicht, bis sie, legfähig geworden. Diese Ruhezeit, die vor Eintritt der kälteren Jahreszeit beginnt, ist für den Besitzer von Geflügel der günstigste und vollkommenste Zeitpunkt, seine Gehege einer gründlichen Instandsetzung zu unterwerfen, wird aber leider nur von wenigen strikte eingehalten zum größten Nachteile der Tiere und unausbleiblichen Schaden der Ernter derselben. Zweifelsohne sind größte Reinlichkeit im Stall und Hof, sowie Lüftung des erdernen die wichtigsten Bedingungen für ein erfolgreiches Gedeihen der Bewohner desselben. In Stallungen müssen alle beweglichen Holzteile: Stangen, Legegesten, Futtertrögelein usw. herausgehoben und mit heißem Wasser ausgewaschen werden, um jeden noch vorhandenen Schmutz, der oft Ungezieferei in sich birgt, zu beseitigen. Die Wände und die Decke des Stalles werden geweißt und in die Fugen wird Karbolsäure gespritzt, um jeglichem Ungezieferei zu Leibe zu rücken. Nachdem der Boden sorgfältig ausgekehrt ist, wird er mit Sand, Asche oder besser mit Torfmull oder Abfällen und einer Unterlage Stroh, (diese des leichten Reinigens wegen) eingestreut. Die Nester werden ebenfalls zurecht gemacht und je mit einem Vorzellanet versehen; diese sind insbesondere darum den eigentlichen Tieren vorzuziehen, da die gelegten dann täglich weggenommen werden können und auch im Falle des Eindringens von Gierdieben diesen leichter auf die Spur zu kommen ist, da Marder, Zitis usw. die Vorzellaner unterwegs fallen lassen, oder aber, an ihren eigentlichen Nestern gebracht, nicht verzehren können und ihn dadurch leichter verraten. Von großem Vorteil ist es weiter, wenn während der Reinigung der Lokalitäten der Hühner dieselben auf einige Tage an einem anderen Orte untergebracht werden können, wegen Fernhaltung des Ungeziefers; damit behaftete Tiere müssen von demselben sorgfältig ge-

reinigt werden, um nicht neue Plagegeister in die gereinigte Behausung zu verpflanzen. Einzelne stehende Bretterhäuser müssen natürlich gegen Räte und Zugwinde etwas geschützt werden, insbesondere müssen alle Ein- und Ausgänge, Dach- und Untergrund genau dichtet und nötigenfalls ausgebeßert werden, um Unfliegende möglichst fern zu halten. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß ein fester Stall durchaus nicht verhindert, daß die Tiere nicht ebensobald zu legen beginnen, wie in einem warmen, sobald nur die Fütterung, auf die ich nachher zurückkommen werde, die richtige ist, im Gegenteil, in dampfen Viehställen, wo Hühner, Enten und Gänse oft in einem ganz schmutzigen Mistel untergebracht sind, und oft ganz schlechte Luft vorhanden ist, sind diese viel leichter Krankheiten ausgelegt, haben darum oft Monate lang ein schlechtes Aussehen, erkranken sich leicht, wenn sie ins Freie kommen und die Hausfrau wartet vergebens auf das erste Ei. Was heißt aber richtige Fütterung? Dahin gehört in erster Linie gutes Trinkwasser, in der kalten Jahreszeit für Hühner fortwährende Gelegenheit zum Schwimmen, um die Tiere in einiger Bewegung zu erhalten, vor allem aber sämtlichem Geflügel einiges Grünfutter. Dieses ist von großem Einfluß auf das Wohlbefinden derselben und wer nicht versäumt, seinen Tieren im Winter Kraut, Kohl, Rüben, Salat, Küchenabfälle und dergleichen zu reichen, der wird sicherlich unter den ersten sein, die frühzeitig Eier im Stalle finden. Wie oft hört man nicht, daß in einem Hause die Hühner längst legen, während gleich alte nebenan beim Nachbar lange auf sich warten lassen. Hier darf sicher angenommen werden, daß erstere Gelegenheit hatten, sich Grünfutter zu verschaffen und seien dies auch nur Rüben, die in Scheuer oder Hof als Viehfutter sich vorfinden. Des weiteren und von Einfluß auf frühzeitiges Legen: gedrückte Gerstchen, Sand, zermalmte Anoden, Fleischabfälle, diese können in Ermangelung erzeugt werden durch Fleischfuttersmehl, mit schwarzem Mehl vermischt, gebrochen und zerdrückt vorgelegt. Wer sich auf diese Weise für den Winter vorseht, der wird sicherlich für seine kleine Mühe reichlich belohnt werden, wie ich aus achtjähriger Erfahrung bestätigen kann.

**Viehhandel.**

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 2727 Kühe, 1248 Kälber, 7280 Schafe, 10527 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtwert in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.) Für Kühe: Ochsen 1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 68-72; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 68-67; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 68-62; 4. gering genährte jeden Alters 62 bis 68. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 64-68; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 60-63; 3. gering genährte 52 bis 60. — Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerts —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 60-62; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färren und Kühe 56-58; 4. mäßig genährte Färren und Kühe 56-57; 5. gering genährte Färren und Kühe 52-55. — Kälber: 1. reinste Mastläufer (Wollmilchmair) und beste Saugläufer 84-86; 2. mittlere Mastläufer und gute Saugläufer 74-78; 3. geringe Saugläufer 54-66; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fremder) 55-60. — Schafe: 1. Mastläufer und jüngere Mastbammel 72-76; 2. ältere Mastbammel 67 bis 69; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 68-66; 4. Halbjahres Niederungschafe (Schwanzgewicht) 30-36 Pf. — Schweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre 220-230 Pfund schwer 60-61; 2. schwere, 200 Pfund und darüber (Käfer) —; 3. fleischig 57-59; 4. gering ermastete 53-56; 5. Saugen 54-55. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

**Verlauf und Tendenz:**

Das Fährergeschäft wickelte sich lebhaft ab; es bleibt nur Kleiner Ueberfland. Der Kälberhandel gestaltete sich im Allgemeinen ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsergang lebhaft, es bleibt nur geringer Ueberfland. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht geräumt. Ausgelagerte Posten feinerer schwerer Schweine erzielten Preise einige Mark über Notiz.

**Düngemittel.**

**Stahlfurt und Leopoldsdahl** Bericht von C. W. Horn u. Sohn.

Kali. Das Frostwetter der letzten Tage ist bisher ohne schädlichen Einfluß auf den Geschäftsgang geblieben. — Es hat vielmehr den Anschein, als ob gerade die ersten Anzeichen des herannahenden Winters die Konsumenten noch zum schleunigen Bezuge des Bedarfs veranlassen.

Wir notieren heute freibleibend zum Bezuge nach ganz Deutschland und zur Verwendung als Düngemittel in **Preußen** und liefern nur von Spindelfabrikanten (Werks-Analyse kostenfrei).

**Kainit**, feinstmahlen, garant. min. 12,4 % rein. Kali zu M. 0,75 per Centner ohne Sack

**Dorfkainit** zu M. 0,80 per Centner ohne Sack

**Carnallit** sowie **Kaiserit** zu M. 0,45 per Centner ohne Sack

**2 1/2 % Torfmullbeimischung** 5 Pf. u. Gr. höher.

**Kalidüngesalze**, gemahlen.

Min. 20% rein. Kali M. 3,10 p. 100 kg ercl. Sack  
 30% " " " 4,75 ohne Berechnung et  
 40% " " " 6,10 waigen Mehrgehaltes.

Bei Entfernungen von über 400 km von Stahlfurt mit Preisermäßigung. Preise sind frei Waggon Bahnhofs Stahlfurt oder Geln. Baa berge, Wersleben, Bienenburg, Andorbeck, Sondershausen, Tiede, Wendessen, Beudorf, Königslutter, Gr. Müden, Wirtmar, Salzschachtel, Volpriehausen, Fieders-Weine, Jessenitz i. M., Jägersleben, Weidendorf, Teufelsthal, Salungen. Bei Lieferung von auswärtigen Werken wird der event. Frachtposten gegen Stahlfurt zur Hälfte dem Besteller berechnet.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

**Phosphorsphatmehl**

Frachtkosten 1. Gesamt-Phosphormehl: Note Erde zu 23 Pf. bezw. 2. citratlös. Phosphormehl zu 26 Pf. Diebstohlen.

per Sa. % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto incl. Sack, mit höchsten Ababittföhen. Roßteure-Magnumunternehmung.

**Chilealpeter**, November M. 8,20, Januar-Februar 1903 M. 8,30, März 1903 M. 8,45 p. Gr. Tara 1 Kg. pro Sack, frei Elbtahn Hamburg. In Meladung ab Lager Stahlfurt:

**Superphosphat**, 17-19 Prct. 35 Pf. per lösl. Phosphorsäure und 100 kg brutto incl. Sack.

**Ammonial- Superphosphat**, 9-9 Prct. M. 7,75 per Brutto-Centner incl. Sack.

**Chilealpeter** M. 8,70 p. Brutto-Gr. Bei Ladungsbedingungen billiger.

**Futtermittel.**

**Stettin.** (Original-Bericht) von Schütt und Hrens.

Wir notieren heute: Markteiler für haarfreie Erbsenfuchsen per 50 Kg. M. 7,20-7,75, Erbsenfuchsen-Mehl, doppelt gereicht u. gereinigt 7,30-7,90 M., Erbsenfuchsen-Stra M. 7,40-8,00, Baumwollsaatfuchsen — M. 8 unvollsaat mehl, amerikan. 7,00-7,20,

do. doppelt gereicht u. entiaert M. 7,40-7,80, Selanunnen 6,40-6,50, Kastanienfuchsen 6,50-6,75, Balmernfuchsen 6,00, Sonnenblumenfuchsen 6,50-6,75, Rapfuchsen M. 5,25-6,00, Weizenfuchsen M. 7,10-7,50 Cleveland kein armteit 7,60, Hanffuchsen 5, — Mastseime netto 5,25, Getreidemehle gerodnete 6-6,25, Haunoon-Weizenmehl 5,25-5,50, amerikan. Weizenmehl der B. B. Comp. 11,50-12, amer. Weizenmehl —, Weizenmehl arab. od. rein —, Weizenmehl —, Weizenmehl 6,0-6,75 Roggenmehl 4,90-5,00, Weizenmehl 4,90-5,00, Phosphorsäure Futtermittel 10, —, Weizenmehl, getrocknet u. gepreßt f. S. m. u. Geflügel 11, —, Mehle, auf eigener Dampfmaschine hergestellt, 25 Pf. pr. 50 Kg. teurer, sonst in der Gegend aufgeführt. Alles nordbahnfrei Stettin. Netto-Casse.

**Hamburg.** Bericht über den Verkaufsmarkt von Adenbach & Co., Hamburg.

Die eingetragene Rente hat etwas mehr Auftrage gebracht, auch die Abordnungen gegen ältere Anstalten gehen flott vor. Die Preise haben in allgemeinen nur eine geringe Minderung erfahren.

Erbsenfuchsen und Weizen. Der Artikel liegt sehr fest. Die Preise sind außerordentlich knapp an Angebotsseite, es ist vornehmlich die Markteiler Mühlen sind zum Teil mit ihren Abteilungen im Rückstand. Die Preise haben daher auch eine weitere Aufhebung erfahren.

Wir berechnen 133 bis 148 M. für 1000 Kg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaat-Mehl. Von Amerika kommen anhaltend sehr feste Berichte. Das Anbot ist gering, wenigstens wird von der Seite sehr geringes anboten. Wo hier und da etwas zum Verkauf kommt, handelt es sich meistens um geringere Sorten. Man hat an Dampftraum und die durch herabgeratene Erbsenfuchsen der Fruchtsäcke hat weiter zur Befestigung der Preise beigetragen.

Wir berechnen 132 bis 145 M. für 1000 Kg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Rosensfuchsen. Die Stimmung ist fester, die Preise haben eine Kleinigkeit angezogen.

Wir berechnen 123 bis 127 Mark für 1000 Kg. ab Hamburg.

Maissfuchsen. Es fehlt fast gänzlich an Angebot. Bei den hohen Preisen, die verlangt werden, hat das Interesse für diesen Artikel nachgelassen.

Wir berechnen nennweise 130 bis 134 M. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Palmsfuchsen. Die Preise sind unverändert, das Interesse ist gering.

Wir berechnen 105 bis 110 M. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Leinosaatfuchsen. Die Marktlage ist unverändert, das Angebot ist wieder etwas größer geworden.

Wir berechnen 142 bis 146 M. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Weizenfuchsenmehl. Der Artikel liegt ebenfalls unverändert.

Wir berechnen 94-100 M. für 1000 Kg. ab Hamburg.

**Saatmarkt-Bericht.**

Orig. Sämereien-Bericht von A. Weg & Co., Berlin W. 57, Wilhelmstraße 57.

Die Marktlage in Sämereien hat sich gegen die Vorwoche in fast keiner Weise verändert; Angebot und Nachfrage deckten sich, jedoch meoer zur Steigerung noch

**Amtlicher Berliner Marktbericht.**

Gemüse.		Salat, v. Schod		Fische.	
Inländisches.				Lebende Fische . 50 St.	
Kartoffeln, blaue, 50 kg	----	Karotten 50 kg	0,75-1,25	Hechte . . . . .	66-71
runde, " " "	1,40-1,60	Spargelknollen " "	0,75	do. große . . . . .	60
rote, Daberische	1,50-1,75	do. II 1/2 kg	0,5	Mögen . . . . .	—
rola	1,25-1,50	Schnittlauch, 100 Bund	2,50	Krautkäse . . . . .	—
Magnum bonum	1,50-1,75	Pfefferkörner p. 1/2 kg	—	Mele kleine . . . . .	18-26
Porree, v. Schod	—	Steinpilze, p. 1/2 kg	—	Schleie große . . . . .	80-85
Keuerlich, v. Schod	6-10	Wringkohl, p. Schod	3-6	do. unorient . . . . .	103
Sinal, junger, 1/2 kg	0,10-0,15	Sellerie, p. Schod	3,00-3,50	do. kleine . . . . .	—
Gr. Petersilie, p. Schod	0,75-1	Rohrkohl p. Schod	0,50-0,75	Nale, große . . . . .	—
Petersilienwurzel, p. Schod	3-4	Weißkohl p. Schod	3-6	do. mittelgroße . . . . .	102
Madieschen, fleischig p. Schod	—	Grüne Bohnen v. 1/2 kg	—	Mand . . . . .	43-50
do. p. Schod	0,60-0,75	Rohrbohnen p. Schod	2,00-3,50	Bunte Fische . . . . .	18-43
Gurken, Herbsperr. Schod	—	Rotkohl p. Schod	4-8	Kaap . . . . .	—
do. Biegniger p. Schod	—	do. p. 50 kg	—	Haddow . . . . .	—
do. Rotenburger p. " "	—	Blumenkohl p. Stück	0,10-0,18	Karpfen Galtz, 40er . . . . .	—
do. Einmaße, v. Schod	—	do. Erurter p. St.	0,08-0,23	Zander . . . . .	—
Zwiebeln, Berl. p. 1/2 kg	—	Mohrrüben, v. 50 kg	1,75-2,00	Bars . . . . .	62-63
do. mittel p. 50 kg	2,00-2,50	Nettische, p. Kiepe	2,00	do. kleine . . . . .	—
do. große p. 50 kg	3,00	Rosenkohl v. 1/2 kg	0,12-0,15	Mels . . . . .	50
Beckly. Nüch., w. p. 1/2 kg	0,12-0,16	Sellerie, Po. p. Schod	4,50-5		
Nüch. n. rote, p. Kiepe	1-1,25	Endivien, p. Schod	5-8		
do. Teilmeter, 50 kg	16-20	Grünkohl, p. 1/2 kg	0,05-0,07		
		Kürbis, p. Pfund	0,08-0,10		
		Küje, Grünlinge, p. 1/2 kg	—		



zum Nachlassen der Preise irgend welche Veranlassung vorlag. — Ausgenommen hiervon ist Weizen, bei welchem infolge Ausbeutes größerer Mengen mittlerer Qualitäten wieder etwas billiger aufgenommen war.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Selbstfreiheit und der prozentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit zu den höchsten Notierungen unsere bekannten feidefreien Prima-Saaten ab unserem Lager:

Haftklee, dopp. gerein. feidefr. inländ. Saaten 49—64, Weizklee, feine Dual., 66—90, Schwed. Klee, feidefrei, 60—78, Wundklee, feidefrei, 48—56, Gelbklee 19 bis 25, Orig. Proo. Luzerne, feidefrei, 59—64, Orig. Ital. Luzerne 56—62, Sandluzerne 61—65, Botsparaflee 36—40, Cigarette 14—18, Infarnattklee 17 bis 19, Ceradella 7 1/2—9, Engl. Raigras 18—21, Ital. Raigras 18—21, Franz. Raigras 58—68, Weizmoete 25—30, Anualaras 50—64, Rammgras 90 bis 12, Honigras 18—28, Wieje schwinel 31—36, Weizenpflanzgras 46—51, Gemein. Nivengras 83—88, Weizenfuchschwanz 61—74, Fioringras 28—42, Schafwangel 23—28, Rohrglanzgras 170—190, Sandwidge 20—23, Johannisroggen 9—10, Alles p. 50 Hk.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von V. von Kleeel.  
Der Winter hat sich seit Mitte dieses Monats mit

strengem Frost ein. Ist. Die Fruchtarbeiten dürften infolge dessen in vollem Umfange aufgenommen werden und dürfte sich binnen kurzem herausstellen, wie die Ernte der verschiedenen Sämereien ausgefallen ist. Bisher hat sich die beste Stimmung für Haftklee voll behauptet. Die Angebote sind meher zahlreich noch dringend und finden schnelle Aufnahme bei den Händlern, welche einen Teil ihres Bedarfs eingebunden bestrebt sind. Weizklee konnte ebenfalls seinen recht hohen Preisstand bisher behaupten, Mist, Luzerne und Gelbklee sind zu unveränderten Preisen umgekehrt worden. Die Preissteigerung für Luzerne und Engl. Raigras, von der ich bereits berichtete, hat sich voll behauptet. Auch in anderen Grasarten ist eine Preisänderung nicht zu verzeichnen. Lupinen und Ceradella blieben immer noch ungenügend angeboten, doch ist nun infolge des Frostwinters in nächster Zeit auf größere Zufuhren zu rechnen. Ebenfalls dürfte die Ungevißheit über den Ernteausfall dieser beiden Artikel demnächst behoben werden.

Als notiere heute: Inländisches Haftklee 56—68, Weizklee 75—95, Wundklee 45—60, Gelbklee 20—27, Infarnattklee 16—22, schwedischen Klee 68—78, alles garantiert feidefrei, Cigarette 16—18, engl. Raigras 17—22, Italienisches 17—22, Weizmoete neuer Ernte, 23—30, Anualaras 56—70, Schafwangel 20 bis 24, extra gereinigt 30—33, Weizenfuchschwanz 80,

Honigras 16—28, Weizenwangel 30—38, Rohrglanzgras 170—180, Ceradella letzter Ernte 8—11, Alles p. 50 Hk. bahntree: Berlin. Lupinen zu Tagespreisen.

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Max Sabersky wird uns gemeldet:

Die Festigkeit in allen Kartoffelfabrikaten konnte in dieser Woche bei lebhafter Frage weitere Fortschritte machen; Preise sogen entsprechend an.

La Kartoffelfabrikate Mt. 16 50—17,00, Ia Kartoffelmehl 14,50—16 00, Feuchte Kartoffelfabrikate Frachtparität Berlin u. Frankfurt a. O. 8,30, Gelber Syrup 20 50—19,00, Cap-Syrup 19,50—20,00, Export-Syrup 20 00—21,00, Kartoffelzucker 18,50—19,00, Kartoffelzucker cap. 20,00—20,50, Nuss-Couleur Mt. 31—32, Vie-Couleur 29—30, Dextrin gelb u. weiß Ia Mt. 21,50—22,50 Dextrin fetunda 18,00—19,00, Salzfische, Schleifische 35,00—39,00, Weizenstärke feine 34—35, Weizenstärke grobkörnig 36—37, Weizenstärke Strahlen 49—50, Weizenstärke Stücken 47—49 Schabefstärke, 31—33, Ia Maisstärke 33—34.

Alles p. 100 kg ab Bahn Berlin bei Partien von mindest. 10000 kg.

Stempelfabrik von Dr. Robert Becht BERLIN S. Oranienstr. 142 liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung Kantschuk Typen, Perfect zum Zusammensetzen einzelner Wörter sowie ganzer Sätze von Mk. 1,50 an.

Kinderfräulein, Stützen. Studienmädchen, Jungfr. bildet d. Fräulein, verbindet mit Rom. Hauswirtschaft und Kindergarten. Berlin, Unter den Eichen 108. In 2 bis 3 Monaten Carlo und jede Schülerin erhält durch ihre Schule teilung ebenso junge Mädchen welche nicht die Anzahl bejahen. Auswärtigen billige Pension. Briefe gratis. Besichtigungen können jederzeit eingetroffen werden. Wochentag: Altes Krossmann

2 Jahre Garantie



Das Verlangen nach dem besten Lin'ner r. Ohlge-Sollingen Nr. 1. ...

„Superior“-Fahrräder

sind auch für Saison 1902 die besten u. trotzdem billiger als jedes Konkurrenz-Cadret. (Von 78 Mark an unter Garantie). Fordern Sie den neuesten Hauptkatalog, auch über Zubehör, Pneumatics, welche sich pro Garnitur schon von Mk. 18.— an berechnen. Wringmaschinen v. 10 M. W. Schmalenbach von 30 M. an. Preis Hartmann, Eisenach 1902.

Bel Schwindsucht und Hals-, Brust- Lungenleiden frisch oder alt, Hals-, u. Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschlimmung, Zittern, Stochen, Husten, Heiserkeit, Folgen von Influenza etc. gebe ich gratis gratis Auskuff über ein einfaches Haus- und Heilmittel, dessen volle Erfolge gradezu unendlich sind. Von ausgezeichnet. Hygieniker im Ausl. u. hier bereits vielfachsend-fach, selbst in schwersten Fällen erprobt. (Schon ca. 50. Dank- und Heilberichte in 1 Woche.) A. H. S. Schulz, Weferslingen 44 Prov. Sachsen. — Naturprodukt. Bestandteile des Wasser (Korbel) Fenchel.

Aufsehen erregt

die überraschende Wirkung der

CRÈME

IRIS



Frappanter Erfolg bei angegriffener, rauer und rissiger Haut, Hautjucken u. Rötten. Der Teint wird blendend weiss u. tadelloser rein, die Haut sammelt sich u. jugendlich. — Alle Damen, die täglich Crème-Iris gebrauchen, werden bewundert wegen ihres auffallend schönen Teints. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1,50. Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringen Preisen erhältlich.

Man benutze ferner nur: Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder

Preis per Carton Seife enth. 3 Stück Mk. 1,50, Puder mit Teintleder „ 1,50.

Die nebenstehende Schutzmarke garantiert Ihnen, dass Sie die ächten Crème-Iris-Präparate, die vollkommensten Mittel zur Pflege der Haut und des Teints, erhalten. Zu haben direkt von Fel. Huld, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4. Dr. Schacherl, Leiter des chemischen Laborator, des allgem. österreich. Apotheker-Vereins und des Wiener Apotheker-Haupt-Gremiums schreibt: „Crème-Iris wurde von mir untersucht und dabei konstatiert, dass das Präparat völlig frei von schädlichen Substanzen ist. Die Crème-Iris erscheint vermöge ihrer rationalen Zusammensetzung zur Pflege der Haut in hohem Grade geeignet.“

Fort mit den Hosenträgern! Zur Ansicht erh. Seb. freo. geg. Bro. Huld. I Gesundheits-Spiralhosenträger, bequem, leicht, gef. Gullig, keine Hemmt, kein Druck, kein Schwel, kein Knoll. Preis 1,25 Mk. 3 St. 3 Mk. p. Stück. Felix Schwarz, Osnabrück 1899.

Wollen Sie einen wirklich elegant u. vorzuziehenden Kinderwagen, Sportwagen, Krankenwagen, Spiel od. Leiterwagen, compl. Kinderstuhl, Kinderschiffchen, Holz-Eisenbestellwagen, Holz-Verfahrenswagen, Glaser, Halle et c. s. w. Abreisekr. 48, gratis u. franco zu senden. Veri neuen Modelle i. d. r. u. d. deutsch. Fabrikationen. Eheren Familien a. g. Rat.

Grosse Betten 12 M. (Doppel-, Unterbett, zwei Betten u. gereinigten neuen Federn bei Gustaf Enlig, Berlin S., Weinstr. 46. Besondere Sollicitation. Beste Anfertigungsart. Technikum Neustadt i. Meckl. f. Ingenieure, Techn. Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Hülfe für Alle! Ein Weg zur Erlösung aus den Fesseln der Not. Oskar Kresse Preis 50 Pfg. durch jede Buchhandlung oder direkt gegen Einzahlung des Betrages durch 10 Pfg. Postanweisung oder Briefmarken. John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O. 27.

150 Briefmark. alle verschieden u. garant. ächt, z. B. von San Marino, Columbus, Sachsen, Omaha, Monaco, Preussen, Mexico, Finland, Bulgarien, Bosnien, Peru, Egypten, Serbien, Brit. u. Niederl. Indien, Nord. Bund, Türkei, Luxemburg, Guatemala, Südastralien u. v. v. and seit geg. von Eins. v. 2.— Mk. u. 20 Pfg. für Porto; ausserdem gebe ich umsonst ein Schaubeck-Briefmarkenalbum neueste Ausgabe, 80 S. stark, 1000 Abbild., 17 bessere Briefmarkenfelder, Katalog billiger Sätze gratis u. fr. Louis Darnstadt, Berlin N.W., Bunsenstrasse 64.

ca. 200 Schafe, gesundes, starkes V. eh, sehen preiswert, da Stallung mangelt, zum Verkauf. Offerten unter 200 B. W. an die Expedition dieses Blattes. Berlin O., Holzmarktstr. 4, erbeten.

Haar-Feind von Franz Schmalz entfernt alle Haas, verhärt. u. Armhaare sicher sofort und unschädlich. Dose 2 M. Nur Berlin, Leipzigerstr. 56 u. Colonnaden. Enthaarung.

Ein Schluck Rullyn beim Schlafengehen verhilft bei Biertrinkern und Rauchern die quälenden und überdrückenden Abgerungen im Munde, verhilft Brand, Sobrennen und Katzenjammer Immer reiner Mund! Uebler Geruch aus dem Munde (a. d. Magen) gestört viel schelles Gid. Ein Schluck Rullyn erhält und erbauet es neue Flasche gegen Verunreinigung von 3,50 Mark. Meizer & Stäuble, Dampfseiferei, Kleinfelsenburg, (Baden). Wiederverkäufer und Depositare aussucht. Auf Wunsch Briefpost etc. Ein. von 50 Hk. Beside Bedienung. Seit 1875. Garantiert eingeschossene Central-Revolver, Cal. 7 mm. A. 6, 9 mm. A. 8. Carren-Zeich, ohne laut. Knall, Cal. 6 „ 8 Jagd-Zeichn. do. Cal. 9 mm. A. 12,00. Weizenbleichschüsseln do. „ 3,00. Luftgewehr, ganz ohne Geräusch, 18,00. Centralfeuer-Doppelflint, pa. l. Schuss „ 28,00. Scottflinten, Hebel an, ben. Hobben „ 40,00. Jagdrevolver ohne laut. Knall, do. „ 20,00. Zeilungs-Gewehr „ 120,00. Unausg. gefertigt. Betreten in jeder Weise gratis. Preisliste gratis u. umsonst. Beschriftet nur gegen Nachnahme oder vorbest. Einzahlung des Betrages. Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin SW. 12, Friedricstrasse 212.

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen  
und Feiertagen) früh 7¼ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Verantw.,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 280.

Sonnabend den 29. November.

1902.

Für den Monat Dezember werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von  
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Zusätze finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Aus dem Reichstage.

\*\* Mit begrifflicher Spannung sah man am  
Donnerstag den Ereignissen im Reichstage ent-  
gegen. Mühte sich doch endlich der geheimnis-  
volle Plan offenbaren, nach welchem die Mehrheit  
es fertig bringen will, noch vor Weihnachten die  
2. und 3. Lesung des Zolltarifs samt Gesetz zu  
beenden. Der Abg. Gerold, welcher über die  
zu den Reichstagen eingegangenen Petitionen post  
festum referierte, hat dies mit einer Stimme, der  
man anerkente, wie viel er in den Fraktionsversam-  
lungen zu reden gehabt hätte. Als er unter volkster Unauf-  
merksamkeit des Hauses gerendet hatte, machte der  
Präsident die üblichen Vorschläge über die geschäfts-  
ordnungsmäßige Behandlung des Tarifs. Nunmehr  
theilte der Abg. v. Kardorff mit, daß dem Hause  
binnen wenigen Minuten ein Antrag der beiden  
konservativen Parteien, des Centrums und der  
nationalliberalen Partei zugehen würde, monach, mit  
wenigen Ausnahmen, der ganze Zolltarif nach der  
Regierungsvorlage durch eine Abänderung des § 1  
Absatz 1 des Tarifgesetzes zur Annahme gelangen  
sollte. Der Präsident, welcher erklärte, von diesem  
Antrage noch keine Kenntnis zu haben, sprach, nach-  
dem ihm derselbe handschriftlich überreicht und von  
ihm verlesen worden war, seine Zweifel darüber aus,  
ob der Antrag mit § 19 Abs. 2 der Geschäftsordnung  
vereinbar sei, glaube aber, daß, nachdem derselbe von den  
Führern der Mehrheitspartei unterzeichnet sei, die  
Mehrheit des Hauses wahrscheinlich der Annahme zustünde,  
daß dieser Antrag geschäftsordnungsmäßig zulässig sei.  
Für die Verhütung desselben ersuchte er alle Parteien  
des Hauses um möglichste Ruhe und Sachlichkeit. Von  
Seiten der Linken wurde nun die Verlegung bis  
morgen verlangt, um den unwürdigen Mitgliedern des  
Hauses und den nicht eingereichten Fraktionen Ge-  
legenheit zu geben, die Zulässigkeit des Antrages und  
seine sachliche Bedeutung zu prüfen. Dieser von den  
Abgg. Dr. Barth, Singer, Hebel und Richter  
beantwortete Antrag wurde aber von der Rechten mit  
Hohngelächter zurückgewiesen. Der Abg. Wasser-  
mann war so großmütig, der Linken eine Ver-  
tagung um 1 Stunde vorzuschlagen, damit sie  
den im Hinblick zur Verteilung gelangten Antrag  
studieren können. Dieses Vorgehen der Mehrheits-  
partei erregte begreiflicherweise die Erbitterung der  
Linken; um so mehr, als die Abgg. v. Kardorff  
und Spahn behaupteten, zu ihrem Antrag lediglich  
durch die Obstruktion der Linken veranlaßt zu sein;  
eine Behauptung, welche der Abg. Gothein treffend  
als leeren Vorwand bezeichnete, da der Plan zu  
diesem Antrag, wie er von Mitgliedern der Mehrheits-  
partei schon von Monaten erfahren habe, seit langem  
bestehe. Der Abg. v. Kardorff hatte die Unverschämtheit,  
zu behaupten, daß der Antrag notwendig sei,  
um den Parlamentarismus lebensfähig zu erhalten,  
während doch das Ansehen des Parlamentes durch  
nichts schwerer geschädigt wird, als durch die  
Verhinderung einer sachlichen Beratung der  
Gesetzesentwürfe, wie sie mit solchen Anträgen  
zu Wege gebracht wird. Treffend wurde von  
den Abgg. Barth und Broemel darauf erwidert,  
wie ein solches Verfahren schließlich dazu führen  
könne, den ganzen Etat ohne Beratung durch einen  
vorher vereinbarten Antrag der Mehrheitspartei zu  
verabschieden, wie hinter verschlossenen Türen die  
wichtigsten Gesetze z. B. eine neue Strafgesetzbuch,  
durch die Abschneidung jeder Beratung durch einen

einigen Paragraphen verabschiedet werden könne. Ver-  
gebens wies der Abg. Gothein darauf hin, wie un-  
zulässig es von den Mehrheitspartei sei, sich gegen die  
Vertragung bis morgen zu sträuben, da die Mehrheit  
es ja in der Hand habe, durch Ausübung der Ge-  
schäftsordnungsrechte die Vertragung zu erzwingen.  
Unter Szenen, wie sie im Interesse der Würde des  
Reichstags im höchsten Grade bedauerlich sind,  
die aber durch das Verhalten der Mehrheit geradezu  
provocirt wurden, zog sich die Geschäftsordnungs-  
debatte bis in die Abendstunden hin, um morgen  
fortgesetzt zu werden.

Der Antrag der Mehrheitspartei ist das Un-  
glaubliche, was im Parlament je geleistet  
worden ist, und um so mehr zu bedauern, als  
diese Verlegung des Parlamentarismus  
geschleht zu dem Zwecke, einer kleinen Anzahl  
von Besitzenden auf Kosten der großen Masse des  
Volkes Vortheile zu erwirken. Treitschke hat  
leider mit prophetischem Blick schon 1879 bei der  
damaligen Zolltarifnovelle vorausgesagt, wie der  
damit nachgerufene Interimsentwurf des Parlamentarismus  
depraviren und ruiniren müsse. Und von diesem  
Reichstag hat der ebenfalls nationalliberale Herr  
Wassermann vor wenigen Wochen in Eisenach  
das treffende Wort gesprochen, daß er reactionär  
bis in die Knochen sei. Nur hätte er hinzufügen  
müssen, die Nationalliberalen einbezogen.

### Politische Uebersicht.

Eine deutsche Flottendemonstration  
gegen Venezuela wird vorbereitet: das offizielle  
Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet folgende Mit-  
theilung der „Kiel. Ztg.“: Das Reichsmarineministerium  
ertheilt telegraphisch den Befehl, daß die drei  
Kreuzer „Amazone“, „Ariadne“ und „Niobe“  
sofort kriegsmäßig für Venezuela ausgerüstet  
werden. Die nötigen Befehle für Abgabe der er-  
forderlichen Ausrüstungen sind Mittwoch Abend bereits  
ergangen. Mitte nächster Woche dürften die Schiffe  
abgangsfähig sein. Die „Times“ schreibt zur Vene-  
zuelafrage: „Wenn Gaitre uns einen diskutablen  
Vorschlag macht und getragene Vorschläge dafür  
bietet, daß er daran festhalten werde, werden England  
und Deutschland zweifellos bereit sein, ihn zu  
erwägen und, wenn möglich, anzunehmen. Wenn er  
diesem Schritt aber nicht prompt thut, werden wir  
dazu schreiten, unsere Forderungen mit starker Hand  
geltend zu machen, sobald unsere Abmachungen  
mit Deutschland beendet sind. Diese werden  
natürlich einiger Sorgfalt bedürfen, da unsere jüngste  
Erfahrung in China lehrt, wie nachtheilig für  
unsere Würde und Interessen eine unbegrenzte  
Verhandlung für eine gemeinsame militärische  
Action ist.“

**Oesterreich-Ungarn.** Im ungarischen  
Abgeordnetenhause erklärte am Donnerstag  
Landesverwaltungsminister Frhr. v. Fejervary, er  
habe aus besonderem Entgegenkommen zugestimmt,  
daß das ehrenrührliche Verfahren gegen den Abg.  
Nefsi einstweilen suspendirt werde, bis ein Be-  
schluß des Hauses darüber gefaßt worden sei. Das  
ehrenrührliche Verfahren sei gegen Nefsi eingeleitet  
worden, weil er in Klausenburg auf der Straße zu  
Stundgebungen angezettelt habe, was mit der Stellung  
eines Offiziers durchaus unvereinbar sei. Bezüglich  
der Nationalhymne „Gott erhalte“, gegen  
welche die Stundgebung stattgefunden, stellt der Minister  
in Abrede, daß dieselbe ausschließlich österreichischen  
Charakter habe. Sie sei 1797 componirt worden,  
als noch kein österreichisches Kaiserthum bestanden  
habe; die Hymne gelte der Person des Monarchen,  
und wer diesen verehere, müsse auch die Hymne in  
Ehren halten. (Lebhafte Widerspruch aus der  
äußeren Linken.) Es sei durchaus falsch, daß die  
Hymne bei den Hinrichtungen im Jahre 1848 ge-  
spielt worden sei; es sei das eine unwahre Be-  
hauptung, lediglich darauf berechnet, Aufregung  
und Antipathie gegen die Volkshymne zu er-

wecken. Koloman Thaly (Kosulypartei) erklärte,  
der Text der Hymne sei unter dem Badischen  
Ephem gebildet worden und habe den Gedanken der  
Gesamtmittelmeer-union populärstren sollen. Minister  
Frhr. v. Fejervary erwiderte, die Badische Periode  
gehöre der Geschichte an. In der Armeerechte der  
staatsrechtlichen Gestaltung des Dualismus vollkommene  
Rechnung getragen, wie es auch der Wunsch des  
Monarchen sei, daß die Abzeichen der Armeee  
entsprechend umgestaltet werden, falls eine  
allseitig annehmbare Form gefunden werden wird.  
(Lebhafte Beifall.) Abg. Rakfay (Kosulypartei)  
rückte, daß der Minister von einer Zuverlässigkeit  
gegenüber einem Beschluß des Hauses gesprochen  
habe, während es seine Pflicht sei, diesem Beschlusse  
Folge zu leisten. — Fejervary erklärte, er könne  
nur seine Worte wiederholen; er habe seine Compe-  
tenz nahezu überschritten, als er das ehrenrühr-  
liche Verfahren dem Beschlusse des Hauses gemäß  
suspendirt habe. — Präsident Graf Apponyi er-  
klärte, er habe den Worten des Ministers nicht den  
Sinn beigelegt, daß er die Competenz des Parla-  
ments, das dieses seine Souveränität wahre und daß  
die Behörden, civile und militärische, dessen Be-  
schlüssen sich beugen müssen, in Zweifel ziehe. Hierauf  
wurde der Antrag des Ausschusses, auszusprechen,  
daß das ehrenrührliche Verfahren die Immunität  
nicht verletze, mit 170 gegen 65 Stimmen ange-  
nommen.

**Frankreich.** Bei der Uebernahme des Präsidiums  
der Heerescommission hielt am Mittwoch Guyot-  
Desfaygne eine Ansprache, in welcher er ausführte,  
heute handle es sich um die zweifelhafte Dien-  
zeit, die Commission müsse ihr zum Siege verhelfen,  
indem sie dieselben Prinzipien anwende, die ursprüng-  
lich für das Gesetz von 1889 genehmigt wären,  
nämlich vollständige Aufhebung aller Urlaubesbe-  
willigungen, die eine Stütze der Familie seien.

zu Hilfe  
zu dienen.  
locality,  
rger, der  
at abreißt,  
Appell  
ach Süd-  
Wande-  
Herrschaf  
vermeiden.  
daß es  
Solltes zu  
Delwet  
Chamber-  
huerst in

m m e r  
esche der  
Prinzessin  
verlesen.  
en, eine  
die Glük-  
Minister-  
wurf ein  
lästigen  
nsten der  
diffirellen  
und der  
Gesege-  
würde ein,  
von denen  
einer sich  
auf die Ge-  
schcheidung,  
ein anderer  
auf die Tro-  
denlegung  
der Campa-  
gnia bezieht.  
**Türkei.** Bezüglich des englisch-türkischen  
Konfliktes wegen der Grenzregulierung des Hinter-  
landes von Yemen-Han meldet ein Telegramm  
des „Daily Telegraph“ aus Athen, den 26. Nov.,  
die türkischen Truppen seien zwar aus dem Grenzge-  
biete zurückgezogen worden, sie seien aber durch be-  
waffnete Araber ersetzt worden, welche die Eingeborenen  
bedrohen und auf fremde Besitztümer schielen.

**Spanien.** In der spanischen Deputirten-  
kammer kam es am Mittwoch zu sehr erregten  
Auseinandersetzungen. Der Republikaner Muro

